

Freundschaft

Zeitung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Dienstag, 22. Dezember 1987

Nr. 245 (5 623)

Preis 3 Kopeken

Den Rückstand aufholen, neue Ziele erreichen

Wie schon mitgeteilt wurde, fand am 18. Dezember in Alma-Ata eine Beratung des Parteizentralkomitees der Republik statt, auf der das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Vorsitzender des Ministerrates der UdSSR, N. I. Ryschkow, eine Rede hielt.

Das Jahr 1987, sagte er, wird den sowjetischen Menschen als ein Jahr, reich an bedeutenden Ereignissen und neuen Prozessen, in Erinnerung bleiben. Und in diesem angespannten Rhythmus des gesellschaftlichen Lebens offenbart sich besonders deutlich der Charakter unserer Zeit, der Zeit der Dynamik und revolutionärer Veränderungen, der Zeit kühner Vorhaben und großer Entscheidungen, der Zeit eines schwierigen Umschwungs in der Entwicklung der Welt.

Ein hervorragendes Ereignis des ausklingenden Jahres war der Besuch des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Michail Sergejewitsch Gorbatschow, in den Vereinigten Staaten Amerikas. Die ganze Welt verfolgte diesen Besuch mit großer Aufmerksamkeit, die Menschen knüpfen an ihn ihre geheimsten Hoffnungen auf eine Wende zum Besseren in den sowjetisch-amerikanischen Beziehungen und in der internationalen Lage insgesamt. Alle verstanden, daß es im Grunde genommen vor allem darum geht, der Zunahme der tödlichen Gefahr, die über der Menschheit schwebt, Einhalt zu gebieten.

Heute können wir feststellen, daß der Besuch unsere Hoffnungen nicht schlechthin gerechtfertigt, sondern auch unseren Glauben an die gewaltige Kraft der Vernunft und des neuen Denkens in der Politik festigt hat. Die Ergebnisse des Besuchs, die von der ganzen Welt begrüßt werden, sind nicht aus hohem Bauch entstanden, sie wurden von unserem Volke, von allen friedliebenden Menschen der Welt nach langem Ringen hervorgebracht. Wir sehen darin die Früchte der gewaltigen Anstrengungen unserer Partei und Regierung, gerichtet auf die Veränderung einer nuklearen Katastrophe, auf die Bewahrung und Festigung des Friedens. Dabei würdigen wir nach Gebühr den Beitrag unserer Verbündeten im Rahmen des Warschauer Vertrages, aller anderen sozialistischen Staaten und begrüßen den politischen Realismus und das Verantwortungsgewissen, die in den herrschenden Kreisen der USA und anderer westlichen Länder bekundet wurden.

Der in Washington unterzeichnete Vertrag über die vollständige Beseitigung der Raketen mittlerer und kürzerer Reichweite ist ohne Zweifel ein Ereignis von historischer Dimension, ein großer Erfolg der gemeinsamen konstruktiven Bemühungen der Sowjetunion und der USA. Er hat den Grundstein für den Prozeß der nuklearen Abrüstung gelegt und leitet eine völlig neue Etappe auf dem Weg zu einer atom-

waffenfreien Welt ein. Doch das ist nur der erste Schritt, auf den andere Schritte folgen müssen. Das Risiko eines nuklearen Infernos bleibt bestehen, und es ist noch groß.

Deshalb befand sich das Problem einer radikalen 50prozentigen Verringerung der strategischen Offensivrüstungen, der gefährlichsten Waffen der Welt, im Mittelpunkt der sowjetisch-amerikanischen Verhandlungen. Und es ist überaus wichtig, daß bei diesem Hauptproblem der Abrüstung auf den Verhandlungen ein deutlicher Fortschritt erzielt werden konnte.

Konstruktive Vereinbarungen wurden auch in einer ganzen Reihe anderer Fragen erreicht, die für beide Seiten sowie für die Sicherung des Friedens in der ganzen Welt von großer Aktualität sind. Besonders bedeutungsvoll ist die Übereinkunft, die offiziellen Kontakte zwischen der Sowjetunion und den USA weiter auszubauen und mit dem Ziel zu aktivieren, auf allen Gebieten der sowjetisch-amerikanischen Beziehungen praktische und konkrete Ergebnisse herbeizuführen. Dies wird die Gesundung der internationalen Lage und die Verbesserung des politischen Klimas in der ganzen Welt maßgeblich beeinflussen. Damit wird der in Genf in Reykjavik und in Washington eingeleitete Prozeß fortgesetzt.

Insgesamt konnte dank der sowjetisch-amerikanischen Verhandlungen das überaus wichtige Ziel, die Festigung der internationalen Sicherheit, näher gebracht werden. Um letztere jedoch zu erreichen, sind beharrliche Anstrengungen beider Seiten sowie die strikte Einhaltung der bestehenden Vereinbarungen vonnöten. Was die Sowjetunion angeht, so sind wir von der festen Entschlossenheit und dem Willen erfüllt, konsequent den Kurs auf die Ermittlung gegenseitig annehmbarer Entscheidungen auf einer gerechten und zuverlässigen Grundlage zu steuern. Die friedensfördernde Außenpolitik des Sowjetlandes, die in der ganzen Welt ein niedergeworrenes Ansehen genießt, findet bei unserem Volke uneingeschränkte Unterstützung.

Der Besuch selbst, die dabei unterzeichneten Dokumente sowie die neuen großangelegten Initiativen in Sachen Abrüstung — das alles wäre undenkbar ohne die neuartigen Ideen und Verfahren in der außenpolitischen Strategie der UdSSR, die im Aprilplenium des ZK der KPdSU von 1985 ihren Ursprung haben.

Das Plenum bedeutet einen historischen Wendepunkt in unserer Innen- und Außenpolitik, es hat der sozialistischen Erneuerung und dem Umgestaltungsprozeß in unserem Lande einen mächtigen Impuls verliehen. Die Umgestaltung hat alle Seiten des Lebens der Gesellschaft erfährt, sie ist zum festen Bestandteil unseres gesamten Lebens geworden. Sie entwickelt sich dynamisch und trägt einen allumfassenden

Charakter. Das sowjetische Volk gestaltet sein Leben in Abhängigkeit von diesem Prozeß und von der revolutionären Erneuerung, die ein Ergebnis der Umgestaltung ist. Unsere Aufgabe besteht darin, diesen äußerst komplizierten Prozeß zu leiten, ihn ständig zu analysieren, in die zur Zeit betriebene Politik rechtzeitig Korrekturen einzubringen und den Verlauf der Umgestaltungen energisch zu fördern.

Ohne diesen Prozeß in all seiner Vielfalt zu prüfen, möchte ich einige prinzipielle Momente hervorheben, die heute das Wesen der vor sich gehenden Umwandlungen prägen. Wenn wir vom Geleisteten sowie von dem Sprechen, was mit Recht auf das Konto der Umgestaltung geschrieben werden kann, so müssen wir vor allem den gewichtigen politischen-ideologischen Beitrag der Kommunistischen Partei zur Theorie und Praxis der sozialistischen Aufbauarbeit würdigen. Sie werden mir zustimmen, Genossen, daß wir uns selbst, unsere Wirklichkeit, die vorhandenen Probleme sowie die Wege zu deren Lösung heute in vielerlei Hinsicht anders betrachten, auffassener und einschätzender, abgewogener und objektiverer Einschätzung unter Berücksichtigung der historischen Tragweite der heutigen Taten und Vorhaben. Die vom Aprilplenium des ZK der KPdSU begründete Idee der Beschleunigung der sozialökonomischen Entwicklung des Landes gestaltet sich zu einer dynamischen Konzeption des neuen politischen Denkens, die gegenwärtig der gesamten Innen- und Außenpolitik der Sowjetunion zugrunde liegt.

Der erste aller Siege, die von der Umgestaltung errungen worden sind, ist der moralische Sieg. Die Partei hat die überwiegende Mehrheit des Volkes für die Ideen der Erneuerung des Sozialismus gewonnen, sie wandte sich entschieden gegen die Diskrepanz zwischen Wort und Tat, gegen Effekthascherei und ideologische Oberflächlichkeit, gegen kleinbürgerliche Zügellosigkeit und das Alleserlaubte, das heißt, gegen alles, was mit Recht als Psychologie und Ideologie der Stagnation bezeichnet wurde. Besonders deutlich tritt die Trennlinie im moralischen Bereich zum Vorschein: Auf der einen Seite befinden sich gesellschaftliche Indifferenz und Depression, auf der anderen Seite — gewachserüttelte staatsbürgerliche Aktivität und gestiger Aufschwung der Menschen, ihren Fortgang nimmt die moralische Konsolidierung unseres Volkes, die auf solchen Werten der sozialistischen Gemeinschaftswohnung wie Wahrheit und Gerechtigkeit, Patriotismus und Internationalismus, Ideentreue und Ehrenhaftigkeit, Personenwürde und bolschewistische Kameradschaftlichkeit beruht. Diese Werte bilden die moralische Grundlage der Umgestaltung.

(Fortsetzung S. 2)

TASS-Mitteilung

Gemäß dem Programm der Weltraumforschung wurde am 21. Dezember 1987 um 14.18 Uhr Moskauer Zeit in der Sowjetunion das Weltraumschiff „Sojus TM 4“ gestartet. Zur Besatzung gehören der Raumschiffskommandant Fliegerkosmonaut der UdSSR Oberst Titow, Wladimir Georgijewitsch, der Bordingenieur Manarow, Mussa Chiramanowitsch, und der Forschungskosmonaut Lewtschenko, Anatoli Semjonowitsch.

Das Flugprogramm sieht die Kopplung des Raumschiffes „Sojus TM 4“ an den Forschungskomplex „Mir“ vor.

Im Laufe des gemeinsamen Flugs wird die Ablösung der Besatzung des Orbitalkomplexes „Mir“ — der Kosmonauten Juri Romanenko und Alexander Alexandrow — erfolgen, die schon eine längere Zeit auf der irdischen Umlaufbahn arbeiten.

Die Bordsysteme des Raumschiffes „Sojus TM 4“ funktionieren normal.

Das Befinden der Genossen Titow, Manarow und Lewtschenko ist gut.

„Sojus TM 4“ im Flug



Die Besatzung des Raumschiffes „Sojus TM 4“ (v. l. n. r.): Wladimir Georgijewitsch Titow, Kommandant der Besatzung, Fliegerkosmonaut der UdSSR; Mussa Chiramanowitsch Manarow, Bordingenieur; Anatoli Semjonowitsch Lewtschenko, Forschungskosmonaut, Verdienter Testflieger der UdSSR.

Foto: TASS

Titow,

Wladimir Georgijewitsch

Der Fliegerkosmonaut der UdSSR Wladimir Georgijewitsch Titow wurde am 1. Januar 1947 in der Stadt Sretensk, Gebiet Tschita, geboren. Nach Besuch der Offiziershochschule für Flugzeugführer „Leninscher Komsomol“ in Tschernigow 1970 diente er in den Luftstreitkräften als Fluginspektor und dann als Kommandeur einer Kette eines Fliegerregiments und flog mehrere Flugzeugtypen. Er hat die Qualifikation eines „Militärfliegers 1. Klasse“ und „Testfliegers 3. Klasse“.

W. G. Titow ist Mitglied der Kommunistischen Partei der Sowjetunion seit 1971.

Wladimir Georgijewitsch wurde 1976 in die Kosmonautenabteilung aufgenommen. Seinen ersten Raumflug absolvierte er 1983 als Kommandant des Raumschiffes „Sojus T 8“.

1987 absolvierte W. G. Titow ohne Unterbrechung seiner Berufstätigkeit die Militärakademie der Luftstreitkräfte „J. A. Gagarin“.

Manarow,

Mussa Chiramanowitsch

Mussa Chiramanowitsch Manarow wurde am 22. März 1951 in Baku geboren.

Nach Absolvierung der Moskauer Luftfahrt-Hochschule „Sergo Ordshonikidse“ 1974 war er in einem Konstruktionsbüro tätig und wirkte bei der Vorbereitung und Durchführung von Experimenten mit Weltraumtechnik und bei der Auswertung ihrer Ergebnisse mit. Er erwies sich als ein hochgebildeter und initiativreicher Fachmann. Er gehörte der Leitung des Fluges der Orbitalstation „Mir“ als Schichtleiter an.

M. Ch. Manarow ist seit 1980 Mitglied der Kommunistischen Partei der Sowjetunion.

1978 wurde er in die Kosmonautenabteilung aufgenommen. Er absolvierte die vollständige Ausbildung für den Einsatz im Schiffstyp „Sojus TM“ und in der Orbitalstation „Mir“.

Lewtschenko,

Anatoli Semjonowitsch

Der Verdiente Testflieger der UdSSR Anatoli Semjonowitsch Lewtschenko wurde am 21. Mai 1941 in der Stadt Krasnokutsk, Gebiet Charkow, geboren.

Nach Absolvierung der Offiziershochschule für Flugzeugführer Tschernigow im Jahre 1964 diente er in den Luftstreitkräften.

A. S. Lewtschenko ist Mitglied der Kommunistischen Partei der Sowjetunion seit 1965.

Nach Besuch der Testfliegerschule 1971 arbeitet Anatoli Semjonowitsch als Testflieger, hat die Qualifikation eines „Testfliegers 1. Klasse“.

Seit 1978 bereitet er sich auf Raumflüge vor, absolvierte den vollen Ausbildungsgang für Flüge mit dem Raumschiff „Sojus TM“ und dem Orbitalkomplex „Mir“.

Besuch in Moskau

König Hussein von Jordanien ist am 21. Dezember zu einem kurzen offiziellen Besuch in Moskau eingetroffen. Er folgt einer Einladung des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR und der sowjetischen Regierung.

Auf dem Flughafen wurden König Hussein und Königin Nur vom Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, A. A. Gromyko, und seiner Gattin, vom Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Außenminister der UdSSR, E. A. Schevardnadse, und anderen Persönlichkeiten begrüßt.

(TASS)

Sitzung des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR

Eine turnusmäßige Sitzung des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR hat am 18. Dezember im Kremel stattgefunden.

Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, A. A. Gromyko, gab eine Erklärung ab, in der die Ergebnisse des offiziellen Besuchs des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, M. S. Gorbatschow, in Washington und seiner Verhandlungen mit USA-Präsident R. Reagan und die Unterzeichnung des sowjetisch-amerikanischen Vertrages über die Abschaffung der Raketen mittlerer und kürzerer Reichweite hoch eingeschätzt wurden.

Das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR äußerte einstimmig seine tiefe Genugtuung über die Ergebnisse des Besuchs und die Unterzeichnung des Vertrages.

Die geführten Verhandlungen und die beeindruckenden von der Überzeugungskraft getragenen Reden und Gespräche M. S. Gorbatschows bei den offiziellen Veranstaltungen und Treffen in Washington mit Staatsmännern, führenden Kongreßabgeordneten, Vertretern der Geschäftskreise, der Wissenschaftler und Kulturschaffenden sowie der Massenmedien haben die Aufmerksamkeit der ganzen Welt auf sich gezogen.

Besondere Genugtuung und sehr starke Resonanz hat der sowjetisch-amerikanische Vertrag gefunden. Die Menschheit sieht darin mit Recht den Beginn einer realen Abrüstung, die im Endeffekt zur Abschaffung der Massenvernichtungswaffen und zur Bannung der Gefahr eines Kernwaffenkrieges führt.

In allen Etappen der Ausarbeitung des Vertrages waren beherrschende Bemühungen für die Lösung vieler sehr komplizierter Fragen erforderlich. Diese Bemü-

hungen haben, insbesondere in der Endetappe, ein großes Ergebnis zeitigt. Das sowjetische Volk hat allen Grund, auf dieses Ergebnis stolz zu sein, und vertritt zu Recht die Ansicht, daß der Besuch und die Unterzeichnung des Vertrages ein Ereignis von historischer Bedeutung ist.

Die Frage der Ratifizierung des Vertrages entsprechend den geltenden legislativen Verfahren soll auf einer Sitzung des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR erörtert werden.

Anschließend wurde die Arbeit der Sowjets der Volksdeputierten des Gebiets Tscherschass bei der Realisierung des Gesetzes der UdSSR „Über die individuelle Erwerbstätigkeit“ und bei der Entwicklung von Genossenschaften erörtert. Der Vorsitzende des Gebietsvollzugskomitees W. N. Schapowal erstattete einen Bericht. Eine Mitteilung im Namen der Deputierten des Obersten Sowjets der UdSSR, die die Sachlage an der Basis untersuchen, machte W. G. Nikontschuk, Mitglied der Kommission des Unionsowjets für Kommunal- und städtische Versorgungswirtschaft.

An der Diskussion beteiligten sich der Stellvertretende Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR — Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der Ukrainischen SSR, W. S. Schewtschenko, Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der Estnischen SSR, A. F. Rjutel, und der Vorsitzende des Staatlichen Komitees der UdSSR für Arbeit und soziale Fragen, I. I. Gladki.

Das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR erörterte die Arbeit des Ministeriums für NE-Metallurgie der UdSSR zur Verstärkung der Zusammenarbeit der unterordneten Betriebe und

Organisationen mit den Sowjets der Volksdeputierten bei der Steigerung der Produktionseffektivität und bei der besseren Befriedigung der sozialen Belange der Werktätigen. Entgegenkommen wurde der Bericht des Ersten Stellvertretenden Ministers für NE-Metallurgie der UdSSR, L. W. Koslow, Das Korreferat der Kommission für Industrie der Kammern des Obersten Sowjets der UdSSR hielt der Vorsitzende der Kommission für Industrie des Nationalitätenowjets, Erster Stellvertretender Vorsitzender des Ministerrates der Ukrainischen SSR, J. W. Katschalowski.

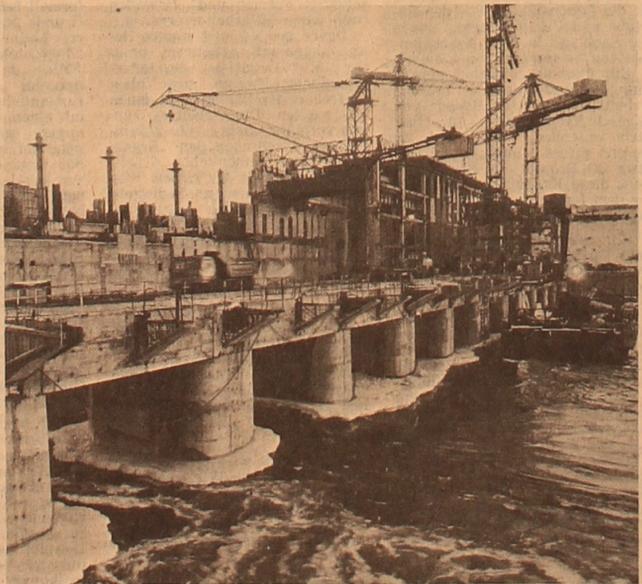
In der Diskussion sprachen: Stellvertretender Vorsitzender der Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR und Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR, S. M. Mukaschew sowie die Mitglieder des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR — R. N. Stachew, Brigadier der Grube „Nagornaja“ der Produktionsvereinigung „Gidrougol“, Gebiet Kemerowo; V. I. Mironenko — Erster Sekretär des ZK des Komsomol; S. A. Schalajew — Vorsitzender des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften.

Zu den behandelten Fragen wurden Beschlüsse gefaßt, die in der Presse veröffentlicht werden.

Auf der Sitzung wurden die Ergebnisse der Tätigkeit des Obersten Sowjets der UdSSR im Jahr 1987 erörtert sowie die Hauptmaßnahmen des Obersten Sowjets der UdSSR für das Jahr 1988 gebilligt.

Das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR behandelte auch einige andere Fragen des Lebens des Staates. An der Erörterung der Fragen der Tagesordnung nahmen die Genossen M. S. Gorbatschow, W. W. Schtscherbizki und P. N. Demitschew teil. (TASS)

Heute—Tag des Energiearbeiters



Die Errichter des Wasserkraftwerkes Schulba waren dieser Tage voller freudiger Erwartung. Sie haben zum Tag des Energiearbeiters das erste Aggregat in Gang gesetzt. Das größte Wasserkraftwerk der Republik wird beginnen, die Industrie- und Bauobjekte sowie die Kolchose und Sowchose zuverlässig mit Elektroenergie zu versorgen. Tag und Nacht herrscht auf dem Bauobjekt Hochbetrieb. Bis Jahresende steht den Erbauern des Kraftwerkes bevor, auch das zweite Aggregat in Betrieb zu nehmen. Nach der Inbetriebnahme al-

ler sechs Blöcke wird das Wasserkraftwerk Schulba 1 350 000 Kilowatt billiger Energie erzeugen. Unsere Bilder: Viktor Kirin gehört zu denen, die den Grundstein in den WKW legten. Er (rechts) ist Mitglied der Zimmermänner- und Betonarbeiterbrigade, die Gruppenleiter W. Ryschkin, W. Schneider und der Schweißer K. Mallyabajew; auf dem Bauplatz des WKW Schulba. Fotos: KasTAG

Am Vorabend des Ereignisses

Festversammlung

In Alma-Ata, im Bezirkskhaus der Offiziere, hat eine Festversammlung der Mitarbeiter des Komitees für Staatssicherheit der Kasachischen SSR und der Tschechen-Veteranen anlässlich des 70. Jahrestags der sowjetischen Organe der Staatssicherheit stattgefunden. Auf der Versammlung waren

der Erste Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans G. W. Kolbin, der Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR S. Mukaschew, der Vorsitzende des Ministerrates der Kasachischen SSR N. A. Nasarbajew zugegen. Den Bericht „70 Jahre Allrus-

sische Außerordentliche Kommission zum Kampf gegen Konterrevolution und Sabotage“ — Komitee für Staatssicherheit“ erstattete der Vorsitzende des Komitees für Staatssicherheit der Kasachischen SSR W. M. Miroshchnik. Die Teilnehmer der Festversammlung legten am Denkmal des Begründers der Kommunistischen Partei und des Sowjetstaates W. I. Lenin und am F.-E.-Dzierzynski-Denkmal Blumen nieder. (KasTAG)

Den Rückstand aufholen, neue Ziele erreichen

(Fortsetzung)

Indem wir auf die Veränderungen in der moralischen und politisch-moralischen Atmosphäre im Lande eingehen, müssen wir auch die gesellschaftliche Offenheit zur Sprache bringen, die zum Synonym für die Umgestaltung geworden ist. Dank der umfassenden Nutzung solcher wirksamer Werkzeuge wie die Massenmedien, der gesellschaftliche Dialog, die Kritik und die Selbstkritik gelang es, in wenigen Monaten alle Stockwerke unseres gemeinsamen Hauses gründlich zu prüfen und weitere Millionen von Menschen in den politischen Prozeß einzubeziehen. Zugleich ließ das deutlich erkennen, über welch immenses Potential die Institute der sowjetischen Demokratie verfügen. Das ist es, warum wir heute so dringend wirkungsvolle Formen der Demokratie brauchen, gerade damit erklärt sich die grundlegende Wende zur Demokratisierung, die durch das Januarplenum des ZK der KPdSU von 1987 verankert worden ist.

Die Demokratisierung der Gesellschaft und die radikale Wirtschaftsreform bilden zwei eng miteinander verknüpfte Schlüsselaufgaben, die das Schicksal der Umgestaltung vorherbestimmen und die Garantie für deren Unumkehrbarkeit sind. In diesem Zusammenhang möchte ich betonen, daß das Januar-, das Juni- und das Oktoberplenum des ZK der KPdSU von 1987 die organisatorisch-politischen Voraussetzungen für die Lösung dieser Schlüsselaufgaben in ihrer engen Verbundenheit geschaffen haben.

Die allumfassende Demokratisierung des Staates und der Gesellschaft steht momentan im Mittelpunkt des Umgestaltungsprozesses. Sie erweist sich als Hauptweg zur Überwindung des hemmenden Mechanismus und zur Schaffung eines Mechanismus der Beschleunigung des Fortschritts unserer Gesellschaft. Die zur Zeit vor sich gehende Umgestaltung aller Kettenglieder des politischen Systems ist einer der bedeutsamsten Schritte bei der Entwicklung der Demokratie nach der Oktoberrevolution.

Der Demokratisierungsprozeß erfaßt unausbleiblich den maßgebenden Bereich der Lebensbetätigung der Gesellschaft — die Wirtschaft. Die größte Schwierigkeit bei der Ausarbeitung der radikalen Wirtschaftsreform bestand darin, den Ersatz der Strategie durch die Taktik und die Formulierung von Aufgaben losgelöst von den Realitäten zu verhindern. Das auf dem Juniplenum des ZK der KPdSU von 1987 und der darauffolgenden Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR angenommene Paket grundlegender Dokumente für die entscheidende Reorganisation der Leitung der Wirtschaft, und vor allem das Gesetz über den staatlichen Betrieb (die Vereinigung), zeugen davon, daß wir es vermocht haben, derartige Schwierigkeiten zu bewältigen.

Mit dem Beginn der praktischen Realisierung der Wirtschaftsreform wird eine neue Etappe der Umgestaltung eingeleitet. Nach einem Ausspruch von W. I. Lenin heißt es, daß „die Zeit, da die gewaltigen Aufgaben politisch dargelegt werden mußten, bereits vergangen ist, und daß jetzt eine Zeit angebrochen ist, da diese Aufgaben in die Tat umgesetzt werden müssen.“

Es ist dies ein Wendepunkt, denn der Umgestaltungsprozeß erfaßt jetzt selbst die innersten Grundfesten der gesellschaftlichen Produktion, wandelt die sich über Jahrzehnte herausgebildeten Beziehungen um, berührt immer spürbarer die Interessen von Dutzenden Millionen Werktätigen. Nach dem Gedanken von W. I. Lenin hängt der Erfolg der Politik von Partei und Staat davon ab, wie sie mit den Interessen der breiten Massen in Einklang gebracht wird.

Es ist dies eine im politischen Sinne entscheidende Etappe, denn das bisherige, überholte Leitungssystem wird einseitig nur demontiert, während die neuen demokratischen Mechanismen noch gefordert werden und nicht auf vollen Touren laufen. Wir müssen die Frage in kurzer Zeit zu Gunsten des Neuen entscheiden, langfristige Faktoren der Beschleunigung einschalten und die in Angriff genommene Sache zu Ende führen.

Es ist dies eine schwierige Etappe, denn man wird in deren Verlauf die ausgearbeiteten Prinzipien in der Praxis verwirklichen. Während dieser Etappe werden Spannung in der praktischen Arbeit, Belastung der Kader sowie Wachstumsschwierigkeiten und konservativer Widerstand gegen die Veränderungen maximal zunehmen. Symptome dieser Erscheinungen werden bereits heute sichtbar; sie werden rechtzeitig und parteimäßig bewertet. Es gilt, all unsere Kraft und all unseren Willen zu mobilisieren, kein Fußbreit vom Erreichten abzutreten und mutig vorwärtszuschreiten.

Das Besondere an der gegen-

wärtigen Zeitperiode ist, daß wir parallel mit der Durchführung der radikalen Wirtschaftsreform strikt die Zielstellungen des zwölften Fünfjahresplanes erfüllen müssen.

Wie kann ihr Verlauf eingeschätzt werden? Vor allem hat sich eine Wende zum Besseren abgezeichnet. Es ist uns gelungen, die Tendenz der Senkung der Zuwachsraten, die für die Stagnationsperiode kennzeichnend war, zu durchbrechen. Der Brennstoff- und Energie- sowie der Hüttenkomplex arbeiten beständig. Das Auf-der-Stelle-Treten in der Landwirtschaft, wo sich das durchschnittliche jährliche Getreideaufkommen in den Jahren 1986—1987 auf mehr als 210 Millionen Tonnen belaufen und das Fleischaufkommen eine Steigerung um 12 Prozent erfahren hat, konnte zum großen Teil überwunden werden. Ich möchte zum Gesagten noch folgendes hinzufügen: Es wird erwartet, daß der

des Fünfjahrplans unter komplizierten Bedingungen erfolgt. Damit meine ich nicht nur und nicht so sehr die Probleme der ersten Monate dieses Jahres. Die Partei hat sie prinzipiell eingeschätzt. In den letzten zwei Jahren war die Volkswirtschaft mit einer Reihe von Faktoren konfrontiert, die bei der Gestaltung des Fünfjahrplans nicht berücksichtigt werden konnten.

Einer von diesen Faktoren ist die Verschlechterung der Konjunktur auf dem Weltmarkt bei Erzeugnissen, die in vielerlei Hinsicht die Grundlage unseres Exports bilden. Dies hatte eine erhebliche Senkung der Deviseneinnahmen zur Folge. Daher waren wir gezwungen, den Export über den geplanten Umfang hinaus zu vergrößern und den Import zu reduzieren. Das mußte sich zwangsläufig auf die Bilanziertheit der Ressourcen in der Volkswirtschaft auswirken.

nomischen Entwicklung den Jahresrhythmus des Planjahr fünf übertrafen soll.

Für das kommende Jahr wird geplant, Maßnahmen zur raschen Lösung sozialer Fragen, und vor allem bei der Entwicklung der materiellen Basis des sozialen Bereichs, in einem viel größeren Umfang zu verwirklichen, als für dieses Jahr fünf vorgesehen ist.

Wie bereits gesagt, besteht das Besondere an der neuen Entwicklungsstufe in der Realisierung eines umfassenden Programms der grundlegenden Umgestaltung des Wirtschaftsmechanismus und im Übergang von den vorrangig administrativen zu den vorrangig ökonomischen Leitungsmethoden auf allen Ebenen. Die Erfahrungen der seit Beginn dieses Jahres mit vollständiger wirtschaftlicher Rechnungsführung arbeitenden Ministerien zeigen, daß der richtige Weg gewählt worden ist.

für materiell-technische Versorgung ihrer Verantwortung zu entbinden. Sie sind verpflichtet, die Betriebe und Vereinigungen tatkräftig zu unterstützen. Dafür wird von ihnen auch Rechenschaft gefordert. Man muß sich deutlich vorstellen, daß der neue Wirtschaftsmechanismus auf den Direktbeziehungen zwischen den Betrieben und Vereinigungen, auf den engen Kontakten zwischen den Auftraggebern und Konsumenten beruht.

Es sind auch andere Mängel ans Licht getreten, die den Übergang zu neuen Bedingungen der Wirtschaftsführung stören und deren Effekt schmälern können. Zum ersten geht es um die unbeständige finanzielle Lage vieler Betriebe. Jeder vierte von ihnen hat finanzielle Schwierigkeiten. Jeder zehnte Betrieb, der auf neue Bedingungen umgestellt werden soll, ist verlustbringend. Hier sind radikale Maßnahmen seitens unserer Leitungsorgane



Auf der Beratung des Partei- und Wirtschaftsaktivs der Republik.



Fotos: KasTAg

durchschnittliche jährliche Zuwachs der Industrieproduktion in den Jahren 1986 bis 1987 rund 4,4 Prozent betragen wird, gegenüber 3,1 Prozent in der vergleichbaren Periode des elften Planjahr fünf. Die Bruttoerzeugung der Landwirtschaft wird entsprechend 4,8 gegenüber 1 Prozent ausmachen. Gewissermaßen ist das Tempo der Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts angewachsen. Der Erneuerungsgrad der Erzeugnisse im Maschinenbau beziffert sich beispielsweise in diesem Jahr auf mehr als sieben Prozent, gegenüber drei Prozent im Jahre 1985.

Prinzipiell wichtig ist, daß sich eine spürbare Wende zu einer rascheren Verwirklichung der Sozialpolitik und zur Festigung der materiell-technischen Basis der sozial-kulturellen Sphäre abgezeichnet hat. Der Lohnzuwachs der Arbeiter und Angestellten und die Vergütung der Kolchosmitglieder liegen höher, als für das Planjahr fünf vorgesehen ist. Das Realeinkommen pro Kopf der Bevölkerung wird in zwei Jahren um 4,6 Prozent zunehmen. Die Zuwachsraten der gesellschaftlichen Konsumtionsfonds übersteigen die geplanten. Hervorgehoben seien die Fortschritte beim Bau von Wohnungen. Ich möchte daran erinnern, daß der Fünfjahrplan ein erhebliches Wachstum des Wohnungsbaus vorsieht, wohngegen wir in den letzten Planjahr fünf bei der Lösung dieses überaus wichtigen Problems auf der Stelle traten. Im Vergleich mit 1985 wird das Tempo der Wohnungsübergabe im Jahre 1987 um 15 Prozent steigen.

Die genannten Zahlen und positiven Tendenzen dürfen uns jedoch nicht zur Selbstzufriedenheit stimmen, denn wir erfüllen nicht alle Kennziffern des Fünfjahrplans. Eine angespannte Situation bleibt im Investitionsbereich der Produktion in der Leichtindustrie bleibt hinter dem geplanten zurück, auch die Qualität der Erzeugnisse genügt den sowjetischen Menschen nicht. Und das schlägt sich unvermeidbar auf den Einzelhandelsumsatz nieder.

Besonders besorgniserregend ist der Rückstand im Maschinenbau, im Zweig, der bei der grundlegenden technischen Umrüstung eine entscheidende Rolle spielt. Davon konnten wir uns bei unserem Besuch in Kasachstan ein weiteres Mal überzeugen.

Als die Staatliche Gütekontrolle die Festigung der technologischen Disziplin erforderte, stellte es sich heraus, daß viele Betriebe dieses Komplexes für die Erfüllung der anspruchsvollen Fünfjahrpläne nicht vorbereitet sind. Dies ist nicht die einzige Richtung, in der ein Rückstand festgestellt wurde und Mängel ans Tageslicht traten.

Zugleich muß man betonen, daß die Erfüllung der Zielstellungen

Ein weiterer Faktor ist die Einschränkung des Spirituosenverkaufs. An und für sich ist dies eine durchaus positive Erscheinung, doch haben wir es nicht vermocht, der Bevölkerung als Ersatz dafür fragwürdige Waren und Dienstleistungen zu bieten, in vollem Umfang den positiven Effekt von der Umverteilung der Ausgaben der Bevölkerung zu nutzen. Eine derartige Situation wirkt sich negativ auf den Geldumlauf aus.

Die Geschehnisse in Tschernobyl ließen infolge einer bestimmten Reorganisation der Struktur der Stromerzeugung zusätzliche Schwierigkeiten bei der Versorgung der Volkswirtschaft mit Brennstoff entstehen.

Man könnte auch andere Schwierigkeiten objektiver und subjektiver Art aufzählen, die wir nicht vollends überwunden haben. Da wären die langsame Senkung der Materialintensität, die Nichterfüllung der Planvorgaben bei der Ressourcensparung und andere mehr.

Doch bei all dem muß erneut betont werden, daß das Wachstum der Volkswirtschaft der UdSSR dynamisch und im wesentlichen entsprechend den Zielstellungen des Fünfjahrplans erfolgt. Die Aufgabe von 1988 lautet, die positiven Fortschritte in der Wirtschaft zu verankern und auszubauen.

Die wichtigste Besonderheit des kommenden Jahres besteht darin, daß es ein Jahr der umfassenden Realisierung der Prinzipien des in sich geschlossenen Systems der Leitung der Volkswirtschaft sein wird. Betriebe und Vereinigungen, aus denen 60 Prozent der gesamten Industrieproduktion kommen, sowie alle Arbeitskollektive der Agrar- und Industriezweige der Russischen Föderation, der Ostseerepubliken, der Belorussischen SSR, einer Reihe von Gebieten der Ukraine, Usbekistans, Kirgizistans und von drei Gebieten Kasachstans werden mit vollständiger wirtschaftlicher Rechnungsführung und Selbstfinanzierung arbeiten. In diesen Prozeß werden sich auch zahlreiche Arbeitskollektive aus anderen Volkswirtschaftszweigen einschalten.

Wir sind zur Zeit an einem solchen Punkt angelangt, da die Zahl der auf neue Bedingungen der Wirtschaftstätigkeit umgestellten Zweige und Betriebe unausbleiblich zu einer neuen Qualität der Beziehungen in der Ökonomie des ganzen Landes führt und die Psychologie der Wirtschaftstätigkeit innerhalb des Kollektivs sowie die Beziehungen zwischen den Kollektiven verändert. Dies wird unvermeidbar die Beschleunigung unserer Entwicklung beeinflussen.

Im Jahre 1988 steht bevor, die Volkswirtschaft auf eine neue Stufe der Beschleunigung zu bringen. Das äußert sich darin, daß das vom Fünfjahrplan vorgezeichnete Tempo der sozialökono-

malen Entwicklung der Republik nicht unmittelbar seitens aller Arbeitskollektive erforderlich. Zum zweiten: Das Problem der Absicherung der von den Betrieben erarbeiteten Mittel durch materiell-technische Ressourcen ist nicht endgültig gelöst. Dies stellt eine ernsthaftige Gefahr dar. Letztere kann das Vertrauen der Arbeitskollektive in die Effektivität der neuen Wirtschaftsmethoden unterminieren. Wir dürfen die Fehler der Reform der 60er Jahre nicht wiederholen.

Es gibt auch einen dritten Aspekt, auf den ich eingehen möchte. Die Analyse der Sachlage zeigt, daß die Wirtschaftsreform in vielen Betrieben und Vereinigungen lediglich die obere Schicht des Leitungsapparats berührt hat. Die neuen ökonomischen Methoden sind nicht zum integrierenden Teil des inneren Lebens der Kollektive geworden. Häufig sehen die Menschen keinen Zusammenhang zwischen dem Ergebnis ihrer Arbeit und ihrem materiellen Wohlstand sowie der Verbesserung der Situation in der Produktion. Dies ist, unseres Erachtens, eine sehr schwerwiegende Unterlassung, die es verhindert, die Wirtschaftsreform gebührend zu entfalten. Die wirtschaftliche Rechnungsführung hat weder die Abteilungen, Abschnitte, Farmen und Brigaden noch jeden Mitarbeiter erreicht.

Davon zeugen auch unsere Begegnungen mit Arbeitern praktisch aller Betriebe der unterschiedlichen Zweige der Volkswirtschaft der Republik, in denen wir vorläufig nicht die Zusammenhänge zwischen dem Ergebnis ihrer persönlichen Arbeit, dem Ergebnis der Arbeit des Betriebs unter neuen Bedingungen, der materiellen Stimulierung und der sozialen Entwicklung des Arbeitskollektivs feststellen. Dabei bilden gerade diese Zusammenhänge das Kernstück der Wirtschaftsreform.

Über alle diese Unzulänglichkeiten müssen wir, Genossen, Bescheid wissen. Wir müssen sie kennen, um unsere Aufmerksamkeit und unsere Anstrengungen darauf zu konzentrieren in vollem Bewußtsein der politischen Tragweite des bevorstehenden Schritts.

Ein überaus wichtiges Ziel der Umgestaltung des Wirtschaftsmechanismus ist die Entwicklung der Demokratie. Für dessen Erreichung bietet sich gegenwärtig ein breiter Spielraum. Und dabei kommt es nicht nur auf die Wählbarkeit der Räte der Arbeitskollektive und der Wirtschaftsfunktionäre an, obwohl auch dies sehr wichtige Seiten der Selbstverwaltung sind. Die Hauptsache besteht darin, daß der neue Wirtschaftsmechanismus die Arbeitskollektive objektiv anregt, sich an der Leitung der Produktion, an der Lösung sämtlicher Fragen des Produktions- und sozialen Lebens aktiv

zu beteiligen, die Erziehung der Werktätigen zum Bewußtsein, Herren über ihren Betrieb zu sein, ist der Hauptweg zur Demokratisierung des Produktionsbereichs.

Jetzt werden die Fragen seiner Entwicklung zur ureigensten Angelegenheit der Werktätigen, letztere üben scharfe Kritik an den bürokratischen Hindernissen, die der wirtschaftlichen Selbstverwaltung der Kollektive im Wege stehen. Der Wunsch, auf neue Weise, effektiver und produktiver zu arbeiten, die Erfahrungen der Leningrader einzuführen, stoßen oft auf veraltete Instruktionen und Ordnungen, die einem im buchstäblichen Sinne des Wortes Fesseln anlegen“, schreiben an den Ministerpräsidenten der UdSSR die Genossen Stakanow, Simonow und andere aus der wissenschaftlichen Produktionsvereinigung „Dortekhnika“ des Ministeriums für Outerstraßen Kasachstans. „Wir dürfen nicht das Verzeichnis von Berufen zur gleichzeitigen Ausübung selbständig festlegen und den ersparten Lohnfonds ausnutzen. Wir haben nur eine Bitte — laßt uns über unsere Materialwerte, Geldmittel und Arbeitskräfte selbständig verfügen.“ Das ist eine gesetzliche Forderung, Genossen. Sie zeugt von hohen politischen Bewußtsein der sowjetischen Werktätigen, davon, wie tief sie die Umwandlungen im Lande begreifen. Es ist absolut unverstänglich, warum solch eine Forderung bei manchen Leitern nicht die nötige Unterstützung findet.

Nun sind die objektiven Bedingungen sowie das Bedürfnis nach der Entwicklung der Produktionsdemokratie und der Selbstverwaltung durch das Gesetz über den Betrieb verbrieft. Heutzutage ist es unzulässig, irgendwelche Instruktionen und Anweisungen von oben zu erwarten. Man muß die Sache in die eigenen Hände nehmen, effektiv und sachkundig leiten. Das ist die Aufgabe von heute.

Gegenwärtig vollzieht sich im Lande auf der Grundlage der Beschlüsse des Juniplenums des ZK der KPdSU von 1987 ein Prozeß der aktiven Vervollkommnung des Systems der Leitung der Volkswirtschaft auf allen Ebenen. Die Erfahrungen zeigen: Solange wir keine effektive Organisationsformen im Produktionsbereich finden, werden wir es nicht fertigbringen, die Vorzüge des Wirtschaftsmechanismus, der in die Praxis eingeführt wird, und der Demokratie in der Produktion vollständig zu nutzen und eine optimale Leitungsstruktur zu schaffen, die den neuen Grundsätzen des Wirtschaftens voll und ganz entsprechen würde.

Eine wichtige Richtung der Lösung dieser Aufgabe ist neben der Vervollkommnung der Produktions- sowie Forschungs-Produktionsvereinigungen die Schaffung einer qualitativ neuen Organisationsform — der staatlichen Produktionsvereinigungen. Die SPV ist eine Vereinigung selbständiger Wirtschaftseinheiten auf ökonomischer Grundlage zur gemeinsamen Lösung von Aufgaben der Produktions- und sozialen Entwicklung. Sie beruht auf den Prinzipien der vollen wirtschaftlichen Rechnungsführung und Selbstfinanzierung sowie auf den demokratischen Leitungsformen.

Ich möchte unterstreichen, daß es sich nicht um die Organisation irgendeiner neuen Leitungseinheit handelt. Aufbauend auf den SPV wird es möglich sein, allerorts zum zweigleisigen Leitungssystem überzugehen, die Zwischengliederungen völlig abzuschaffen, die Struktur der Ministerien von Grund auf umzubauen und die Mitgliedsstärke des Leitungsapparats rapide zu verringern.

Für das Heute sind die wichtigsten Forderungen an die SPV schon festgelegt. In einzelnen Ministerien und Regionen wird die Arbeit zu ihrer Gründung recht aktiv betrieben. Auch in Kasachstan wird sie entfaltet.

Zugleich erkennt man schon heute bei diesem großen und wichtigen Vorhaben nicht nur Erfolge, sondern auch negative Tendenzen. In einer Reihe von Fällen ist das Streben bemerkbar, an die Schaffung der SPV formell heranzugehen und im Grunde genommen, für die früheren Leitungseinheiten das Ausgangsschild zu wechseln. Es gibt Fälle, da manche Ministerien, darunter das Ministerium für Kohlenindustrie der UdSSR, SPV mit einem aufgeblähten Leitungsapparat schaffen. Doch anschließend sollte man nicht vergessen, daß nicht der Staat, sondern die zur Vereinigung gehörenden Arbeitskollektive aus ihren erarbeiteten Mitteln dieses Apparat unterhalten werden. Darin offenbart sich das Nichtbegreifen der Besonderheiten der neuen Organisationsform und zuweilen auch das Bestreben, die alten Leitungsformen in einer anderen Hülle weiterzuhalten. Tendenzen solcher Art werden wir entschieden bekämpfen. Auch die örtlichen Organe müssen diesem Umstand angespannteste Aufmerksamkeit schenken.

Der dieser neuen Organisationsform zugrundegelegte Demokratismus offenbart sich anschaulich nicht nur in der Industrie, sondern auch im Agrar-Industrie-Komplex. Hier hat man begonnen, ähnliche Strukturen zu schaffen. Ein anschauliches Beispiel dafür sind die Agrar-Industrie-Vereinigung „Nowomoskowskoje“ und die Agrarfirma „Adashi“. Im ZK der KPdSU und in der Regierung der UdSSR sind jetzt Vorschläge über die weitestgehende Verbrüderung der Erfahrungen ähnlicher Vereinigungen und Firmen im Bereich des Agrar-Industrie-Komplexes vorbereitet worden. Es muß gesagt werden, daß Kasachstan, ungeachtet der außerordentlichen Rolle, die der Agrar-

sektor spielt, erst begonnen hat, sich dafür zu interessieren. Die Zeit drängt aber.

Das Leben sagt vor, daß dieser Weg perspektivisch und vielversprechend ist. Doch bei dem großen und neuen Vorhaben müssen wir unsere alte Krankheit, die Tonnenideologie, den häufig nicht gerechtfertigten Vorlauf ohne sorgfältiges Erfassen und Vorbereiten vermeiden. Das heißt — Formalismus und Bürokratismus vermeiden. Andernfalls richten wir ein gesundes Vorhaben zugrunde.

In den sieben Jahrzehnten der Sowjetmacht haben sich in der Wirtschaft Kasachstans wahrhaft revolutionäre Veränderungen vollzogen. Die Republik, deren wichtigster Zweig die Nomadenviehzucht war, ist heute ein Schrittmacher der NE-Metallurgie des Landes, ein Großzentrum des Eisenhüttenwesens und der Chemietechnik und Erzeugung von Elektrizität sowie eine der führenden Kornkammern. Nach dem Investitionsvolumen belegt die Kasachische SSR den 3. Platz unter den Unionsrepubliken. Davon, wie es um die Ökonomie Kasachstans bestellt ist, hängt in einem hohen Maße das Befinden des Volkswirtschaftsorganismus des Landes ab.

Das Wichtigste besteht darin, daß die Republik über unikale potentielle Möglichkeiten verfügt, und dem multinationalen Trupp der Werktätigen Kasachstans steht bevor, sie schon in der nächsten Zukunft zu erschließen und in den Dienst der Heimat zu stellen. Das ist die reichste Mineral- und Rohstoffbasis, deren Möglichkeiten gerade erst ermitelt werden. Das bedeutet eine leistungsstarke Industriebasis, einen entwickelten Agrarsektor. Das bedeutet erfahrene, qualifizierte Kader und das Vorhandensein eines Arbeitskräftepotentials. Schließlich nimmt Kasachstan im gesamten Volkswirtschaftskomplex eine strategisch vorteilhafte territoriale Lage ein. Kurz und gut, die Perspektiven der Republik und ihre volkswirtschaftliche Bedeutung sind gewaltig, was von den Kommunisten und allen Werktätigen der Republik objektiv ein verantwortliches, anspruchsvolles Herangehen an ihre Arbeit fordert.

Unterdessen haben die Deformation und Stagnation in Kasachstan einen mißgestalteten Charakter angenommen. Den Aufgaben des elften Planjahr fünf ist weder die Industrie, noch der Agrar-Industrie-Komplex, noch der Investitionsbau gerecht geworden. Die Entwicklung des sozialen Bereichs lag chronisch im Rückstand. Das, was sich vor einem Jahr in mehreren Städten der Republik ereignete — ist ein konzentrierter Ausdruck großer Mängel in der ideologischen und Wirtschaftstätigkeit sowie in der sozialen Politik, die sich bei ihnen im Laufe längerer Zeit anhäufte. Heute arbeitet die Republikparteiorganisation aktiv und in breiter Front an der Verbesserung dieser Mängel im Geiste des sozialistischen Internationalismus.

Wollte man von der Volkswirtschaft Kasachstans sprechen, so sind die Hemmungsursachen bekannt: Sie liegen vor allem an der unzureichenden Auslastung des Produktionspotentials, an dem niedrigen Niveau der ökonomischen Arbeit, an der Kontrolllosigkeit der Kader und Entartung eines großen Teils davon, an der Selbstberuhigung und Selbstzufriedenheit der früheren Leitung der Republik.

Gegenwärtig verbessert sich die Sachlage in der Ökonomie und in anderen Bereichen. Nach vorläufigen Angaben zu urteilen, wird die Republik in den ersten zwei Jahren des zwölften Planjahr fünf ihre Planaufgaben erfüllen und in einer Reihe von Positionen, darunter in solchen führenden Kennziffern wie das Wachstumstempo des Nationaleinkommens, der Industrie- und landwirtschaftlichen Produktion, die Inbetriebnahme von Grundfonds aus staatlichen zentralisierten Investitionen, auch übererfüllen. Eine große politische Bedeutung, würde ich sagen, hat für die Republik die hier entfaltete umfassende Arbeit zur Lösung einer der brennendsten sozialen Fragen — der Versorgung der Werktätigen mit Wohnungen.

All diese Tatsachen zeugen davon, daß in Kasachstan, in der Republikparteiorganisation gesunde, politisch reife Kräfte den Ton angeben, die fähig sind, die Werktätigen für die Lösung der Aufgaben unserer Zeit zu mobilisieren, daß für den multinationalen Trupp der Werktätigen Kasachstans hohes politisches Bewußtsein und der Glaube an die Ideale des Sozialismus kennzeichnend sind. Sie sprechen dafür, daß der Umgestaltungsprozeß an Kraft gewinnt, daß es bereits gelungen ist, viel Gutes und Nützliches zu vollbringen. Und das kommt, wie wir alle verstehen, nicht von selbst. Hinter den ersten visuellen Erfolgen steht beharrliche angespannte Arbeit der Kommunisten und Parteilosen auf sämtlichen Abschnitten der Volkswirtschaft der Republik.

Das ZK der KPdSU und die Sowjetregierung schützen die erzielten Resultate und ihre sachliche Stimmung gebührend ein. Doch als Kommunisten müssen wir uns auch in einer anderen Hinsicht Rechenschaft ablegen. Die gegenwärtig erzielten Fortschritte sind in einem hohen Maße das Ergebnis der Ausschöpfung jener großen Reserven, die es gegeben hatte. Zugleich haben sich in der Zeit der Stagnation viele komplizierte Probleme angehäuft, die das Wachstum der Ökonomie der Republik und ihren Beitrag zur gemeinsamen Leistung beherrschen. Und über diese Probleme gilt es, parteigemäß

(Fortsetzung S. 3)

Den Rückstand aufholen, neue Ziele erreichen

(Fortsetzung)

zu sprechen: aufrichtig und prinzipientreu.

Jede Unionsrepublik funktioniert im einheitlichen volkswirtschaftlichen Komplex. Je größer ihr Beitrag — desto stärker ist der Staat insgesamt und jede Republik im einzelnen.

Gestatten Sie mir, nur auf einige wichtige Fragen einzugehen.

Man kann nicht umhin sagen, daß die gesamtwirtschaftlichen Kennziffern von einer ungünstigen Sachlage in der Volkswirtschaft der Republik zeugen. Urteilen Sie selbst. In den letzten fünfzehn Jahren war die Produktion des Nationaleinkommens pro Kopf der Bevölkerung niedriger als dessen Verbrauch. Dabei vergrößerte sich diese Kluft immer mehr.

Genossen, ich bin der Ansicht, daß die Tatsache Sie aufmerken läßt, daß Kasachstan pro Kopf der Bevölkerung mehr Nationaleinkommen verbraucht als produziert.

Es ist verständlich, daß eine sorgfältige Analyse der Ursachen dieser Erscheinung, die Einleitung von wohl-durchdachten, darunter auch perspektivischen Komplexmaßnahmen erforderlich ist. Es gilt, die Struktur der Volkswirtschaft der Republik, die Ausnutzung der Produktionsfonds und den Grad ihrer Übereinstimmung mit den Forderungen des wissenschaftlich-technischen Fortschrittes zu überprüfen sowie die Kooperationsbeziehungen innerhalb der Republik und mit den Partnern außerhalb ihrer Grenzen zu rationalisieren. Anscheinend ist es unzulässig, die Lage für normal anzuerkennen, daß Kasachstan in die anderen Regionen des Landes Produktion für 8 Milliarden Rubel ausführt, für über 16 Milliarden Rubel aber einführt. Das ist natürlich jene Frage, die nicht über Nacht gelöst werden kann, doch es ist notwendig, an ihr beharrlich zu arbeiten.

So hat es sich schon historisch gestaltet, daß die Zweige für Rohstoffgewinnung und -erarbeitung in Kasachstan vorrangige Entwicklung erfahren. Es ist an der Zeit, die Strategie der weiteren Entwicklung der Ökonomie gründlich zu durchdenken. Eine ernste Arbeit haben in dieser Hinsicht der Ministerrat und die Staatliche Plankommission der Republik unter Einbeziehung der Wissenschaft, der Ministerien und anderen zentralen Staatsorganen zu leisten. Die Unionsorgane werden Ihnen dabei Beistand leisten.

Wir haben soeben unterstrichen, daß die Republik ein Schrittmacher der einheimischen NE-Metallurgie ist, über die größten Vorräte praktisch an allen für die Volkswirtschaft erforderlichen Buntmetallen und über eine gut entwickelte Hüttenindustrie verfügt. Indessen wurde beim Ausbau der Erzbasen dieses Zweiges im letzten Jahrzehnt ein durch nichts zu rechtfertigender Rückstand zugelassen, was eine bedeutende Verringerung der Produktion von Kupfer, Blei, Zink und elmerger anderer Metalle zur Folge hatte und das Land veranlaßte, eine Reihe von Buntmetallen zu importieren. Schuld daran sind auch die örtlichen Organe, doch die Hauptschuld tragen das Ministerium für NE-Metallurgie und das Staatliche Plankomitee der UdSSR.

Es muß betont werden, daß auch das gesamte Produktionspotential der Republik in Industrie, Landwirtschaft, im Verkehr und Bauwesen unzureichend bilanziert und koordiniert ist, einschließlich des sozialen Bereichs, und deshalb unvollständig, arhythmisch, zu technisch-ökonomischen Kennziffern, die nicht hoch genug sind, genutzt wird.

Davon zeugt auch das ständige Zurückbleiben bei der Produktivität der gesellschaftlichen Arbeit im Vergleich zum Landesdurchschnitt, das sich in den Jahren 1981 bis 1987 sogar vergrößerte statt zu verringern. Gegenwärtig beträgt diese Diskrepanz 12 Prozent.

Eine Zentralrichtung bei der Steigerung der Produktivität der gesellschaftlichen Arbeit ist die Orientierung der Produktion auf fortschrittliche Technologie und Technik. Man sollte meinen, diese Schlußfolgerung werde von niemand bezweifelt, zugleich aber sehen wir uns bei ihrer Realisierung großen Schwierigkeiten gegenüber.

Wo sie herrühren, ist auch aus der Praxis ihrer Arbeit ersichtlich. Laut Angaben des Staatlichen Komitees der UdSSR für Statistik haben im Jahre 1986 nur 67 Prozent der Industriebetriebe der Republik wissenschaftlich-technische Maßnahmen durchgeführt, außerdem ist dieser Stand hauptsächlich dank zwei großen Gebieten — Karaganda und Uralsk — erzielt worden. In den Gebieten Aktjubinsk, Alma-Ata und Nordkasachstan arbeitete in dieser Richtung jedoch nur jeder zweite Betrieb und im Gebiet Gurjew noch weniger — 44 Prozent.

Die technische Politik wurde in den Zweigen träge und inkonsequent durchgeführt. Ich möchte ein Beispiel anführen. Der Ausbau des Alma-Ataer Betriebs für Schwermaschinenbau sollte schon vor sechs Jahren seinen Abschluß finden. Gewöhnlich erfolgt ein solcher Prozeß mit wesentlichem Austausch alter Ausrüstungen. Indessen sind im Betrieb 31 Prozent Metallbearbeitungsmaschinen, 47 Prozent Schmeldepressen und 53 Prozent Gießereiausrüstungen sowohl moralisch als auch physisch veraltet. Im vorigen Jahr war geplant, bis 12 Prozent des aktiven Anteils der Produktionsgrundfonds zu erneuern, doch faktisch betrug die Erneuerung nur 5 Prozent. Dabei ist die Produktion dieses Werkes dringend gebraucht von der Volkswirtschaft und ist von großer Exportbedeutung. Ich bin der Ansicht, daß es in der Republik alle Möglichkeiten gibt, um gemeinsam mit dem Ministerium für Schwermaschinenbau die Probleme dieses Betriebs zu lösen.

Eine ähnliche Situation ist leider für die Betriebe vieler Industriezweige Kasachstans kennzeichnend. In bedeutendem Maße ist die Folge des niedrigen technischen Niveaus der Entwicklungen der Forschungs-, Konstruktions- und technologischen Institutionen der Republik. Der Anteil der von den Forschungsinstituten und Konstruktionsbüros abgeschlossenen Themen, deren technisches Niveau die besten einheimischen und ausländischen Entwicklungen übertrifft, sinkt fortwährend und betrug im Jahre 1986 lediglich 2,6 Prozent. Das ist ein Zeugnis der Passivität der wissenschaftlichen Kader und der sich eingebürgerten anspruchslosen Einstellung gegenüber der Wissenschaft.

Zugleich verspüren auch die Betriebe keinen organischen Bedarf an fortschrittlicher Technik und Technologie. Man muß in Betracht ziehen, daß die neuen Prinzipien der Wirtschaftsführung auf die Produktion moderner Erzeugnisse berechnet sind. Nur in diesem Fall werden die Arbeitskollektive ihre Produktions- und sozialen Fragen lösen können. Die Zeit, in der wir nur aufreufen, sich für die neue Technik einzusetzen, ist vorbei. Jetzt ist die Zeit entschiedener Handlungen, die Zeit wirtschaftlicher Verantwortung gekommen. Nur so werden wir den technologischen Rückstand der Volkswirtschaft überwinden können, der es uns unmöglich macht, bei der Arbeitsproduktivität und nach der Qualität der Produktion führende Zielmarken zu erreichen.

Die Qualität ist die Hauptfrage unserer Ökonomie. Wir waren zu einem so nicht einfachen und entscheidenden Schritt gezwungen, wie die Einführung der staatlichen Erzeugnisabnahme in vielen Betrieben. Bei weitem nicht alle haben diese Prüfung bestanden. Ihnen ist anscheinend bekannt, daß unser Maschinenbau im laufenden Jahr vor allem aus diesem Grund seinen Planaufgaben nicht gerecht wird.

In Kasachstan wurde in 38 Betrieben, in denen die staatliche Gütekontrolle eingeführt worden ist, der Plan von Januar bis November beim Absatz von Produktion unter Berücksichtigung der Lieferpflichten nur zu 96 Prozent erfüllt. Ihr Anteil am Gesamtvolumen der gegenüber den Verträgen zu wenig gelieferten Produktion macht über 40 Prozent aus. Dabei steht eine Erweiterung des Kreises von Kollektiven vor, die mit staatlicher Gütekontrolle arbeiten.

Man muß sich auf die staatliche Erzeugnisabnahme sorgfältig vorbereiten und nicht allein mittels Aufrufen und Organisationsmaßnahmen. In den meisten Betrieben der Republik gibt es ernste Verstöße. Da wäre z. B. das Karagandaer Hüttenkombinat. Allein wegen niedriger Qualität wurde an die Konsumenten in 9 Monaten 130 000 Tonnen Metallproduktion zu wenig geliefert. Für die Minderlieferung wurden 17,5 Millionen Rubel Strafgebühren gezahlt, die durch Ausschub verursachten Verluste betragen 6,6 Millionen Rubel, und als Folge wird der Gewinnplan nicht erfüllt. Man muß sich genau klarmachen, daß der neue Wirtschaftsmechanismus unvermeidlich die jetzigen bestrafen wird, die sich über die Arbeit an der Qualität hinwegsetzen. Und das wird die ökonomischen Interessen der Arbeitskollektive stark beeinträchtigen.

Auch die Qualität der Waren des Bevölkerungsbedarfs verbessert sich in der Republik nicht. Sehr viele Ansprüche gibt es an die Kasachstaner Tonband- und Radiogeräte, an die Waschmaschinen und viele andere Waren. Darin liegt eine der Hauptursachen der angespannten Situation beim Warenumsatz.

Einer der Faktoren, die unsere Entwicklung ernsthaft limitieren, ist das Anwachsen der Spannung in der Bilanziertheit des Produktionsbereichs und des Bauwesens an Materialwerten. Unter diesen Bedingungen wird das Sparen von Ressourcen gemäß der von der Partei ausgearbeiteten

Linie zur wichtigsten Quelle der Deckung des zusätzlichen Bedarfs an Brenn- und Rohstoffen.

Es muß festgestellt werden, daß die Republik bei der Lösung dieser Aufgabe den richtigen Weg geht. Ich meine die in Kasachstan entwickelten Sonderprogramme „S p a r s a m k e i t“, „Köhleabfälle“ und andere. Die Tatsache, daß seit Beginn des zwölften Planjahres durch Verwendung von Sekundärrohstoffen, Primärrohstoffe für mehr als 400 Millionen Rubel gespart werden konnten, zeugt von den ersten Arbeitserfolgen.

Doch es wäre verfrüht, sich zu beruhigen. Es ist wichtig, sich darüber klarzuwerden, daß das Sparen von Ressourcen keine Konjunktur bedeutet. Für die industriell entwickelten Länder wird das Sparen jetzt zu einer obligatorischen Bedingung, zu einer Norm der Wirtschaftsarbeit. All das fordert von Ihnen eine weitere rasche Vergrößerung der Rolle des Sparens von Ressourcen und der Erschließung sämtlicher Reserven, derer es in der Republik eine Vielzahl gibt.

Es ist unzulässig, daß manche Leiter in dieser Hinsicht schlecht arbeiten. Wie anders wollte man erklären, daß das komplexe Zielprogramm „Ressourcensparen“ im Gebiet Kysyl-Orda die Betriebe nicht auf die Deckung des zugekommenen Bedarfs an Rohstoffen, Materialwerten, Brennstoff und Energie zu 60 bis 65 Prozent durch deren rationelle und sparsame Nutzung, wie das diese Beschlüsse vorsehen, zielt? Mehr noch bei den wichtigsten Arten von Ressourcen werden nicht einmal die niedriger festgelegten Aufgaben erfüllt.

Leider ist dies kein Einzelbeispiel. Im ersten Halbjahr 1987 ließ die Produktionsvereinigung „Pawlodar Traktorenwerk“ des Ministeriums für Traktoren- und Landmaschinenbau der UdSSR bei der Aufgabe, die Verbrauchsnorm an Buntmetall zu um 5 Prozent zu reduzieren, ein Anwachsen des spezifischen Verbrauchs um 2 Prozent zu.

Man könnte auch weitere Beispiele anführen. Aus ihnen folgen bestimmte Schlußfolgerungen: Sie stehen erst am Anfang des richtigen Weges, doch hinter den allgemeinen guten Resultat verbergen sich zahllose Unzulänglichkeiten: Trägheit, Gewohnheit an Mißwirtschaft, Nichtbeachten der gegenwärtigen Prinzipien der Wirtschaftspolitik der Partei. Gegen diese Vergangenheitsschicksale muß unersöhnlich angekämpft werden.

Große Besorgnis erregt die Frage der abfalllosen Technologie. Für Kasachstan, dessen Ökonomie auf den Bergbau und die Hüttenindustrie ausgerichtet ist, ist das besonders aktuell. Ist es etwa normal, daß sich nach der Aufbereitung von Eisen und Buntmetallen in den Halden auf dem Territorium Kasachstans rund 1,6 Milliarden Tonnen Rückstände angehäuft haben? Jährlich kommen weitere 70 bis 80 Millionen Tonnen hinzu. Ist es etwa in Ordnung, wenn jährlich nur 7 Millionen Tonnen Sekundärrohstoffe genutzt werden? Das macht weniger als 10 Prozent ihres jährlichen „Zuwachses“ aus. In Kasachstan werden nur 22 Prozent der Aschen- und Schlackenabfälle, 3 Prozent Kohleaufbereitungsabfälle, 4 Prozent Schlacken der Ferrolegierungsproduktion usw. in den volkswirtschaftlichen Umsatz einbezogen. Schuldig dafür zeichnen gewiß auch die Unionsministerien, und vor allem das Ministerium für Energiewirtschaft und Elektrifizierung, das Ministerium für Eisenhüttenwesen und das Ministerium für NE-Metallurgie. Doch vieles hängt auch von ihrer Bemühungen, von ihrer Initiative ab. Doch gerade an solchen Qualitäten fehlt es so manchen Leitern.

Ein äußerst aktuelles Problem, dessen Lösung es ermöglichen wird, die Ressourcennöglichkeiten bedeutend zu erweitern und die Ökonomie der Republik auf ein qualitativ höheres Niveau zu bringen, ist die komplexe Verwertung der Mineralrohstoffe. Welche Reserven sich hier bieten, kann man am Beispiel der bevorstehenden Erschließung des Erdölvorkommens Tengis sehen. Wären wir hier den alten traditionsmäßigen Weg gegangen, hätten wir bei der Gewinnung von 30 Millionen Tonnen Erdöl jährlich 800 Millionen Rubel Gewinn gebucht. Die Schaffung aber eines modernen Chemiebetriebs im Rahmen des Komplexes ermöglicht es, den Gewinn auf 1,8 Milliarden zu vergrößern, d. h. um 1 Milliarde Rubel. So hoch ist der Effekt der komplexen Rohstoffverwertung. Genossen, ich will Sie davon in Kenntnis setzen, daß gegenwärtig mit den führenden Firmen der USA, Italiens und Japans über den Bau eines gemeinsamen Chemiegroßbetriebs in der Siedlung Kulsary verhandelt wird.

Zugleich gehen durch Nachlässigkeit beträchtliche Mengen wertvoller und äußerst knapper Buntmetalle sowie eine Reihe

anderer wertvoller Elemente verloren. Schon über 20 Jahre lang wird das Problem der komplexen Verarbeitungen der Rückstände der Erzaufbereitung des Vorkommens Sokolowka-Sarbak diskutiert, die Kobalt, Nickel, Kupfer, Blei, Schwefel und Eisen enthalten. Die Diskussion will scheinbar kein Ende nehmen. Man muß zugeben, daß auch das Zentrum in dieser wichtigen Angelegenheit sein Wort nicht gesprochen hat.

Eine raschere Lösung fordert die Frage der Ascheverwertung des Brennstoff- und Energiekomplexes Ekibastus. Denn bei seiner vollständigen Entwicklung wird die jährliche Menge von Aschen- und Schlackenabfällen rund 30 Millionen Tonnen erreichen.

Die Fragen der komplexen Verwertung sind aufs engste mit dem Umweltschutz verbunden. Dies ist ein überaus akutes Problem, und dessen Zustand löst gegenwärtig große Besorgnis aus. Es ist notwendig, die Einstellung zum Umweltschutz in der Republik — zu einer Frage, die die Interessen der Menschen — Ihre Gesundheit — direkt berührt, vor Grund auf zu verändern. In der jüngsten Zeit sind von der Partei und Regierung Beschlüsse gefaßt worden, die in der Republik und örtlichen Machtorganen auf diesem Gebiet umfassende Rechte einräumen. Es gilt, sie in vollem Maße wahrzunehmen. Handeln Sie, unterbreiten Sie Vorschläge, und Sie werden immer Unterstützung finden.

Die Erörterung sämtlicher Seiten der ökonomischen Arbeit in Kasachstan ist nicht die Aufgabe des heutigen Gesprächs. Doch insgesamt ist diese Arbeit vorläufig unbefriedigend organisiert. Man darf nicht eine so alarmierende Tatsache wie die Situation mit der Erfüllung der Lieferpflichten für Industrie- und Landmaschinenbau der UdSSR im laufenden Jahr liegen diese Kennziffern unter dem vorjährigen Niveau und beträgt für elf Monate weniger als 98 Prozent. Jeder vierte Betrieb erfüllt seine Vertragspflichten nicht, und in der Leichtindustrie — jeder dritte.

Jeder fünfte Betrieb in Kasachstan erfüllt seine Aufgaben der Steigerung der Arbeitsproduktivität und jeder vierte Betrieb — zur Reduzierung der Produktionsselbstkosten nicht. Es ruft Besorgnis hervor, daß keine entschiedenen Maßnahmen zur Verbesserung der entstandenen Situation getroffen werden. Es ist unzulässig, heute, unter den Bedingungen des Übergangs auf die neuen Prinzipien der ökonomischen Arbeit, so weiter zu arbeiten.

Das Gesagte trifft vor allem auf Betriebe zu, die zur vollen wirtschaftlichen Rechnungsführung und Selbstfinanzierung übergehen. Von welcher wirtschaftlichen Rechnungsführung kann in den Betrieben der NE-Metallurgie die Rede sein, wenn fast 40 Prozent davon ihre Gewinnpläne nicht erfüllen. Das ist aber ihre Pflicht nicht nur gegenüber dem Staat, sondern auch gegenüber ihren Arbeitskollektiven.

Doch entschiedene Maßnahmen werden nicht ergriffen. In einer Reihe von Fällen läuft alles auf Kaderumsetzungen hinaus. In der letzten Zeit wurden im Kombinat von Irtyshsk 4 Direktoren und 6 Chefingenieure abgesetzt, im Kombinat von Karagaly — 7 Direktoren und 4 Chefingenieure. Ein so häufiger Wechsel kann nicht als moderne Leitungsmethode betrachtet werden. Die Republik- und örtlichen Partei- und Wirtschaftsorgane müssen gemeinsam mit dem Ministerium für NE-Metallurgie die Ursachen der unvollständigen Arbeit der Betriebe klären und ihnen reelle Hilfe leisten.

Ich bin überzeugt, daß die schwere Situation, die in den Betrieben des Maschinenbaus, der Chemie- und Holzkomplexes entstanden ist, die bis jetzt auch im Traktoren- und Landmaschinenbau sowie im Werkzeugmaschinenbau nicht überwinden wurde, in einem hohen Maße mit dem allgemeinen niedrigen Stand der ökonomischen Arbeit verbunden ist. Davon überzeugt sind wir uns erneut bei der Erörterung von Fragen der Entwicklung des Landmaschinenbaus in Zelnograd.

Der gesunde Zustand der Ökonomie eines beliebigen Territoriums, einer beliebigen Republik hängt in einem bedeutenden Maße von der Sachlage im Investitionsbau ab. Sein Umfang in Kasachstan ist groß. Davon zeugt auch die Tatsache, daß der Anteil des Akkumulationsfonds im Nationaleinkommen der Kasachischen SSR rund 30 Prozent ausmacht. Das ist mehr als in den anderen Unionsrepubliken. Die Hauptziele, die das Zentralkomitee der Partei und die Regierung heute den Bauarbeitern stellen, ist die Sicherung einer Erneuerung und Vergrößerung des Produktionspotentials sowie einer allseitigen Verstärkung der materiellen Basis des sozialen und kulturellen Bereichs. Schätzt man von diesen Posi-

tionen aus die Arbeit des Baukomplexes Kasachstans ein, so kann man nicht umhin, zur Schlußfolgerung zu kommen, daß neben den gewissen Fortschritten in der Republik im großen und ganzen immer noch langsam die eingewurzelten negativen Erscheinungen ausgemerzt werden, unter anderem — das Zurückbleiben der Inbetriebnahme von Industrieobjekten und sozialen Einrichtungen. Das Bekanntwerden an der Basis mit dem Zustand des Investitionsbaus, mit den dringenden Aufgaben der Entwicklung der Ökonomie Kasachstans, mit der Lösung vorrangiger sozialer Probleme ermöglicht die Schlußfolgerung, daß das Volumen der Bauarbeiten diesen Aufgaben nicht entspricht. Die Bauindustrie ist schon heute ein Hindernis bei ihrer Fortbewegung. Hier müssen kardinale Maßnahmen ergriffen werden.

Einer der wichtigsten Wege ist hier die konsequente Realisierung der Linie auf den Bau von Objekten in strenger Übereinstimmung mit den Normativfristen. Diese Linie betreiben wir bekanntlich schon zwei Jahre lang, und sie bringt auch schon Resultate. In dieser Hinsicht muß in der Republik noch vieles getan werden. Bei ihnen sind die Baufristen meistenteils sehr ausgehöhelt.

So wurde das Taldy-Kurganer Werk für Stahlbetonstützen bei einer Normativfrist von 18 Monaten — 80 Monate lang gebaut. Vierfach wurde die Normativfrist beim Bau der Fabrik für Fleisch- und Knochenmehl im Sowchos „Sergipolski“ Gebiet Sempalatinak, überhöht, mehr als fünffach — beim Bau des Schweinezuchtkomplexes im Sowchos „60 Jahre Sowjetarmee“, Gebiet Turgai, usw.

Besonders schlecht ist es um den Investitionsbau in den Betrieben des Ministeriums für Traktoren- und Landmaschinenbau bestellt. Schon 23 Jahre lang wird das Werk „Kasachselmasch“ ausgebaut und rekonstruiert, die Inbetriebnahme von Kapazitäten betrug jedoch nur 26 Prozent der vom Plan vorgesehenen. Seit 1966 ist das Werk „Karagandaselmasch“ im Bau begriffen, wo man nur 39 Prozent der Voranschlagskosten gemeldet hat und die Kapazitäten nicht in Betrieb genommen wurden. Ich muß sagen, daß eine ähnliche Situation auch für die Betriebe dieses Ministeriums in anderen Unionsrepubliken kennzeichnend ist.

Trotz bestimmter Fortschritte bleiben auch beim Bau von sozialen und kulturellen Einrichtungen viele Mängel bestehen. Der Plan für elf Monate dieses Jahres bei der Übergabe von technischen Berufsschulen wurde nur zu 56 Prozent erfüllt, von vorschulischen Kindereinrichtungen zu 74 Prozent und von Krankenhäusern zu 42 Prozent.

Wir haben die gute Arbeit der Bauschaffenden Kasachstans bei der Wohnungsübergabe heute bereits gewürdigt. Wir konnten ihre Ergebnisse auf unserer Reise durch Kasachstan mit eigenen Augen sehen. Sie wurde von den Werktätigen gelobt. Es entsteht der Eindruck, daß die Partei- und Wirtschaftsorgane, ja selbst die Werktätigenkollektive hier die Sache ernsthaft in Angriff genommen haben. Zur Lösung der von XXVII. Parteitag gestellten Aufgabe, bis zum Jahre 2000 jede Familie mit einer eigenen Wohnung oder einem Eigenheim zu versorgen, gilt es aber, wie Sie verstehen, die Bemühungen zu verdoppeln, zu verdreifachen, alle möglichen Wege zur Erfüllung dieser Aufgabe aktiv und beharrlich zu nutzen.

Einer von ihnen ist die beschleunigte Entwicklung des individuellen Wohnungsbaus. Dabei muß betont werden, daß sich dieser Weg unter den Bedingungen des Sozialismus bereits bewährt hat. In den RGW-Mitgliedsländern macht die Eigenheimerrichtung im Umfang des gesamten Wohnungsbaus einen bedeutenden Teil aus. Letzterer beträgt in der Tschechoslowakei und in Bulgarien 25 bis 28 Prozent, in Polen etwa einen Drittel des im Bau befindlichen Wohnraums.

Mit der Entwicklung des individuellen Wohnungsbaus wird eine dreiteilige, ich würde sagen, eine Komplexaufgabe gelöst. Erstens ist das neben dem staatlichen und genossenschaftlichen Bau einer der Wege zur Lösung des Wohnungsproblems. Der zweite außerordentlich wichtige soziale Aspekt besteht darin, daß der Erwerb eines Eigenheims den Menschen enger an den Boden bindet und ihm die Möglichkeit bietet, das Hofland für sich (also auch für die Gesellschaft insgesamt) zu nutzen. Schließlich erlangen die Beziehungen zwischen den Werktätigen und dem Betrieb auf solche Weise eine Dauerbasis und ermöglichen es, die Kader zu stabilisieren.

Man muß offen zugeben, daß die Bedeutung des individuellen Wohnungsbaus im Laufe einer geräumigen Zeitperiode unterschätzt. Im Ergebnis hat sich dessen Umfang in den letzten 25 Jahren verringert und beträgt momentan nur 14 Prozent

der gesamten Wohnraumfläche, die in Betrieb genommen wird. Was Kasachstan anbelangt, so liegt dieser Anteil hier tief unter dem Landesdurchschnitt sowie unter dem Durchschnitt in allen Unionsrepubliken und beträgt nur 8 Prozent. Bei Ihren Nachbarn ist dieser Anteil höher: in Usbekistan macht er 38, in Kirgisien — 37 und in Turkmenien — 44 Prozent aus.

Solch eine Lage läßt sich vorwiegend zum großen Teil durch Unterlassungen und Passivität erklären. Die Vollzugskomitees der örtlichen Sowjets stellen nicht rechtzeitig die Bodenflächen für den Bau zur Verfügung, vor allem in den Städten und Siedlungen vom Stadtyp; sie befassen sich unzulänglich mit der Einrichtung der Territorien sowie mit der Versorgung der Investitionsträger durch Baustoffe und deren Zufuhr. Kasachstan weist den niedrigsten Prozentsatz bei der Erfüllung der Aufgaben im Verkauf von örtlichen Baustoffen auf. Im Jahre 1986 waren es 16 und in den ersten neun Monaten dieses Jahres — 24 Prozent.

Man muß sich darüber Rechenschaft ablegen, daß die Lösung des Wohnungsproblems und die Beschleunigung des Tempos beim Bau von kulturellen Einrichtungen vor allem mit der forcierten, vorrangigen Schaffung der örtlichen Baustoffbasis zusammenhängt. Wenn wir das kürzestfristige nicht schaffen, so wird die große und wichtige Sache in Leeresprechungen versiegen. Diejenigen unterliegen einem großen Irrtum, die die Lösung des Problems nur von der zentralisierten Baustoffbelieferung abhängig machen.

Wir spüren, daß sich beim individuellen Wohnungsbau in der Republik eine bedeutende Wende abzeichnet. Es gibt Beispiele engagierter, beharrlicher und zielgerichteter Arbeit zur Förderung des individuellen Wohnungsbaus, sachkundiger Nutzung von Vergünstigungen, die den individuellen Investitionsträgern bereitgestellt werden.

Wir besichtigen die vortrefflichen Wohnsiedlungen des Ust-Kamenogorsker Blei- und Zinkkombinats und des Sowchos „Saretschny“. Die Menschen sind zufrieden und denken dort festen Fuß zu fassen. Das ist ein anschauliches Beispiel dafür, wie der neue Wirtschaftsmechanismus die erforderlichen Voraussetzungen für die weitgehende Entwicklung des individuellen Wohnungsbaus schafft. Leider stehen diese Beispiele vorläufig einzeln da und sind eher eine Ausnahme als eine Regel.

Freilich gibt es auch objektive Gründe für die entstandene Situation, so die hoffnungslos veraltete Normativbasis, eine Fülle von verbietenden, nicht aber von stimulierenden Dokumenten und die nicht ausreichenden Kredite. Neuerdings hat der Ministerrat der UdSSR, das Staatliche Komitee der UdSSR für Bauwesen, das Staatliche Plankomitee der UdSSR sowie eine Reihe anderer Organe beauftragt, unter Beteiligung der Ministerräte der Unionsrepubliken den Entwurf eines Dokuments mit konkreten Vorschlägen auszuarbeiten, das alle hier bestehenden Probleme komplex lösen helfen soll. Wir müssen die im individuellen Wohnungsbau entstandene Sachlage entschieden verbessern. Selbstverständlich ist die Frage des individuellen Wohnungsbaus vor allem eine Angelegenheit der örtlichen Sowjets. Es ist notwendig, alle wirtschaftlichen und verwaltungsrechtlichen Schranken zu beheben, um für den individuellen Wohnungsbau eine gute, wohlwollende Atmosphäre zu schaffen und ihn größtmöglich zu unterstützen.

Das Zentralkomitee erachtet es als notwendig, das Problem der stabilen Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln in erster Linie zu lösen.

Bekanntlich wurde auf dem Juniplenium des ZK der KPdSU von 1987 das konkrete Ziel abgesteckt — in den nächsten zwei bis drei Jahren, anders gesagt, bis Ende des laufenden Planjahres, überall spürbare positive Ergebnisse in dieser Sache herbeizuführen. Deshalb haben Partei und Regierung in der jüngsten Zeit eine Reihe wichtiger Beschlüsse über dringende Maßnahmen zur Versorgung der Sowjetmenschen mit Nahrungsmitteln gefaßt.

In diesem Zusammenhang möchte ich auf einzelne Fragen der Entwicklung des Agrar-Industrie-Komplexes der Republik eingehen. Hier sind 11 Prozent des Landwirtschaftsproduktionspotentials des Landes konzentriert. Von hier aus gelangen jede vierte Tonne Wolle, jede zwölfte Tonne Fleisch und jede fünfte Tonne Getreide in die Staatsressourcen. Besonders wichtig ist auch, daß fast 85 Prozent des Lebensmittelwerts von starker, harter und wertvoller Sorte sind.

Das Zentralkomitee der Partei und die Regierung billigen voll und ganz die Maßnahmen der Kommunistischen Partei Kasachstans zur Aufholung des Rückstands bei der Entwicklung des Agrarsektors.

Nun haben sich bereits die ersten positiven Ergebnisse bemerkbar gemacht. In einigen Gebieten und Rayons ist eine bedeutende Verbesserung bei der Lebensmittelversorgung der Bevölkerung sichtbar geworden. Einen erfreulichen Eindruck hinterließen der Besuch in den Lebensmittelgeschäften von Zelnograd sowie die Versorgung der Bevölkerung mit konsumgenossenschaftlichen und staatlichen

tierischen Erzeugnissen und Gemüse. Das ist ein überzeugendes Beispiel dafür, daß man die Sache schnell in Gang bringen kann, wenn man sie energisch, engagiert und im Bewußtsein ihrer staatswichtigen Bedeutung anpackt.

Allerdings sind im Republikmaßstab keine sichtbaren Fortschritte in der Landwirtschaft zu verzeichnen. Obwohl Kasachstan über günstige Bedingungen für die Lebensmittelproduktion verfügt, bezieht es in bedeutenden Mengen Obst, Beeren, Obst- und Gemüsekonserven, Pflanzöl, Zucker, Konditor- und Teigwaren sowie Margarine aus anderen Regionen. Die Einfuhren der Erzeugnisse gehen nicht nur nicht zurück, sondern sie nehmen bei einigen Erzeugnissen beträchtlich zu. Nach den Angaben des Staatlichen Komitees für Statistik der UdSSR führt Kasachstan landwirtschaftliche Erzeugnisse und Nahrungsmittel; Industriewaren im Werte von 2,1 Milliarden Rubel ein, was wertmäßig deren Ausfuhr um 100 Millionen übertrifft. Das alles ruft berechnete Besorgnis hervor.

Den Partei- und den Wirtschaftsorganen steht bevor, an die Einschätzung der Rolle des Agrar-Industrie-Komplexes der Republik auf neue Weise heranzugehen, seine Entwicklung nicht nur aus der Sicht der Befriedigung der örtlichen Bedürfnisse, sondern auch von den Positionen des ganzen Landes zu betrachten.

Das gilt vor allem für die Getreidewirtschaft. Bis Ende des Planjahres soll die Getreideproduktion in der UdSSR bedeutend zunehmen, was ermöglichen wird, den Getreideimport bedeutend zu reduzieren und den eigenen Bedarf durch eigene Produktion zu decken. Es wurde vorgesehen, die Getreideernte in der Kasachischen SSR im Vergleich zum vergangenen Planjahr fast um 10 Millionen Tonnen zu vergrößern. Das ist keine einfache Wirtschaftsaufgabe, sondern eine Frage der großen Politik. Davon müssen die Republikorgane auch ausgehen.

Inzwischen zeigen sich in der Republik Stimmungen, die darauf hinausgehen, unter dem Vorwand der Sicherung der Futterbasis die Lieferungen von Getreide an den Staatsfonds zu verringern. Ich glaube, daß die Parteiorganisation Kasachstans solche Stimmungen prinzipiell einschätzen und solchen ressortmäßigen Tendenzen Einhalt gebieten muß. Kasachstan ist eine einzigartige Landwirtschaftsregion, sie wurde vom ganzen Land geschaffen. Deshalb muß die Republik im Bestande des einheitlichen volkswirtschaftlichen Komplexes ihre Aufgaben erfüllen.

Ich möchte noch eine Frage des Agrar-Industrie-Komplexes der Republik ansprechen. Die Effektivität der Nutzung des hier geschaffenen wissenschaftlichen und Produktionspotentials ist unzureichend. Darauf wurde in den Beschlüssen der Partei und der Regierung mehrmals verwiesen. In den letzten 10 Jahren wurden für die Entwicklung der Landwirtschaft Kasachstans etwa 35 Milliarden Rubel bereitgestellt. Im Ergebnis hat sich die Fondsausstattung der Kolchose und Sowchose umgerechnet auf 100 Hektar Kulturland 1986 im Vergleich zu 1975 verdoppelt und der Energieverbrauch je Arbeiter um 32 Prozent vergrößert. Es wurden 2,5mal mehr Mineraldünger als vor elf Jahren verbraucht.

Das Zentralkomitee der KPdSU und der Ministerrat der UdSSR sind der Ansicht, daß es nötig ist, bei der Nutzung des neuen Wirtschaftsmechanismus eine tiefere Integration der Landwirtschaft und der mit ihr verbundenen Zweige zu sichern, die fortschrittlichen Formen der Arbeits- und der Produktionsorganisation sowie die Errungenschaften des wissenschaftlich-technischen Fortschritts breiter anzuwenden und den Faktor Mensch größtmöglich zu aktivieren. Darin liegt das Wesen der Agrarpolitik der Partei und das muß zum Kernstück in der praktischen Tätigkeit der Arbeitskollektive, aller Leitungskettenglieder der Partei- und Staatsorgane werden.

Die Wirtschaftsführung auf exakter wissenschaftlicher Grundlage gilt heute als unbestreitbarer Grundzugs der intensiven Produktion. Nur solch ein Herangehen kann zu greifbaren Erfolgen führen. Ein bereitetes Zeugnis dafür ist die Tätigkeit des landesweit bekannten Kolchos „40 Jahre Oktober“, Rayon Panfilov, Gebiet Taldy-Kurgan, wo jedes Jahr dank der Anwendung fortschrittlicher Arbeitsmethoden 60 bis 65 Dezitonnen Körnermais geerntet und Rinder mit einem durchschnittlichen Lebendgewicht von 490 bis 500 Kilo an den Staat geliefert werden. Der Ringweizen des Betriebs liegt bei 19,5 Millionen Rubel und die Produktionsrentabilität — bei 50 Prozent. Aber gerade bei der wissenschaftlichen Absicherung der landwirtschaftlichen Produktion lassen wir ernste Mängel zu, wodurch gewaltige ungenutzte Möglichkeiten entstehen.

Vor der Reise in die Kasachische SSR machte ich mich mit dem Rechenschaftsbericht über die wissenschaftliche Arbeit der Ostabteilung der Lenin-Unionsakademie der Landwirtschaftswissenschaften bekannt, der vom Akademienmitglied Medebukov unterzeichnet wurde. Darin wollte ich die Antworten auf die für die Republik aktuellen Probleme finden. Nämlich, wie sind die Perspektiven der weiteren Ent-

(Schluß S. 4)

Den Rückstand aufholen, neue Ziele erreichen

(Schluß)

wicklung der Getreidewirtschaft, was sind die Ursachen des offensichtlichen Rückgangs in der Schafzucht oder wie sind die Wege der Steigerung der Effektivität der Arbeit der Kolchose und Sowchose. Ich muß ehrlich sagen: Auf keine der gestellten Fragen gibt es eine Antwort. Mehr noch, die Sachlage ist in rosa Farben dargestellt: von der Einführung der wissenschaftlichen Ausarbeitungen in die Produktion sei im elften Planjahr fünf der Nutzeffekt um fast 600 Millionen Rubel erzielt.

Wie offenbar sich diese Effektivität auf den Feldern und in den Farmen? Nehmen wir die Getreidewirtschaft. Im vorigen ziemlich günstigen Jahr wurden auf den intensiv bebauten Flächen, für die die Republik im vollem Umfang die Düngemittel, Technik und andere materialtechnische Ressourcen bekommen hatte, nur 16,5 Dezitonnen je Hektar erzielt. Und in Kanada, bei der gleichen Struktur der Getreideproduktion und bei dem gleichen Stand der Einführung von Düngemitteln hat man auf der gesamten Fläche von 22 bis 24 Dezitonnen je Hektar erzielt.

Die Republik hat einen für sie früher charakteristischen Vorteil wie die Erzeugung der billigsten Produktion eingebüßt. 1986 kam eine Tonne Getreide um 2 Rubel teurer als im Unionsdurchschnitt zu stehen. Sonnenblumen — um 16, Gemüse — um 46 und Kartoffel — um 87 Rubel.

Und wie sieht man in der Viehzucht aus? In ihrer Entwicklung entstand eine äußerst ungünstige Lage. Von Jahr zu Jahr steigen die Selbstkosten der Produktion. In den letzten 15 Jahren haben sich die Produktionsausgaben für je eine Tonne Mastzuges von Rinder, Milch und Wolle verdoppelt. Die Melkträge der Kuh bleiben auf dem Stand von 1977. Bedeutende Verluste erleiden die Betriebe wegen Viehkrankheiten und -ausfall. Und das wiederholt sich jahraus, jahrein und ist den Mitarbeitern des Agrar-Industrie-Komplexes gut bekannt. Die Produktion von Hammelfleisch wächst nicht, die Reproduktion der Schafherden verschlechtert sich zusehends. Die Republik hat als Hauptlieferant von Pelz- und Lederrohstoffen ihre Qualität bedeutend gesenkt. Daran, daß die Halbpelze und Pelzmantel und Qualitätsschuhe rar sind, ist nicht wenig auch der Agrar-Industrie-Komplex Kasachstans schuld.

Einer der wichtigsten Faktoren der Intensivierung der Landwirtschaft ist die Bewässerung der Ländereien. In der Republik gibt es genug Beispiele hoch-effektiver Nutzung der meliorierten Böden. Im Sowchos „Kasachstan“, Gebiet Tschimkent, werden jährlich 65 bis 70 Dezitonnen Reis je Hektar geerntet. Im Kolchos „Algabas“ desselben Gebiets bekommt man von jedem Hektar 180 bis 190 Dezitonnen Heu mehrjähriger Gräser.

Jedoch entspricht das Nutzungs-niveau der bewässerten Ländereien bei weitem nicht den dafür investierten Mitteln. In den letzten elf Jahren wurden in der Kasachischen SSR für die Melioration fast 7 Milliarden Rubel investiert, der Zuwachs von Brutproduktions des Pflanzenbaus auf den bewässerten Flächen machte erst 572 Millionen Rubel aus.

Unter den komplizierten, mit der grundlegenden Verbesserung der Lebensmittelversorgung der Bevölkerung verbundenen Problemen gewinnen die Maßnahmen zur weiteren Festigung der materiell-technischen Basis der Verarbeitungszweige des Agrar-Industrie-Komplexes sowie zur Überwindung des technologischen Rückstandes darin immer mehr an Bedeutung. Auf der im Oktober im Zentralkomitee der Partei abgehaltenen Beratung wurde die prinzipielle Einschätzung der ungunstigen Sachlage gegeben, die in den Verarbeitungszweigen herrscht. Sie gilt in vollem Maße auch für die Republik. Die Staats- und Wirtschaftsorgane an der Basis haben große Fehlkalulationen in der Entwicklung und der Standortverteilung der materiell-technischen Basis der Lagerung und der Verarbeitung der landwirtschaftlichen Rohstoffe, in der Investitionspolitik zugelassen.

Es entstand eine Disproportion selbst zwischen dem beschiedenen Produktionszuwachs landwirtschaftlicher Erzeugnisse und den Möglichkeiten ihrer Industrieverarbeitung. Es genügt der

Hinweis, daß im vergangenen Planjahr fünf in der Republik kein einziger neuer Betrieb zur Verarbeitung von Vieh und Geflügel produktionswirksam wurde. Sehr kompliziert ist die Situation auch mit den Lagerräumen, Kühlanlagen, Kapazitäten für Verarbeitung von Milch und Gemüse.

Zur Zeit werden in Kasachstan einige Maßnahmen getroffen, um die Lage zu verbessern. Im laufenden Planjahr fünf werden 1,3 Milliarden Rubel Investitionen für die Entwicklung der Verarbeitungsindustrie bewilligt, was die aus dem vorigen Planjahr fünf auf das 1,8fache übertrifft. Jedoch ist diese Maßnahme durch keine organisatorische Arbeit untermauert. Im vorigen Jahr wurden bei der Überbietung des gesamten Investitionsplans im Agrar-Industrie-Komplex in den Verarbeitungszweigen 17 Prozent der Investitionen nicht in Anspruch genommen. Und in den 9 Monaten des I. J. sind nur 57 Prozent der Jahresinvestitionen beansprucht worden.

Auf diese Weise wird die Diskrepanz zwischen den Rohstoffressourcen und den Möglichkeiten ihrer Verarbeitung an der Basis nicht nur beseitigt, sondern auch weiter ausgebaut. Ich bin der Meinung, daß der Ministerrat der Republik richtig handelt, indem er dieser Frage große Aufmerksamkeit schenkt.

Etwa 20 Städte mit einer Bevölkerungszahl von je 100 000 Menschen haben keine Molke-reien. Wegen des Fehlens an Kapazitäten muß die Republik jährlich bis 50 000 Tonnen Vieh zur Verarbeitung in die anderen Regionen des Landes ausführen. In einer Reihe von Fällen wird das Vieh zur Verarbeitung in den Fleischkombinaten aus einer Entfernung von 500 bis 600 Kilometer angeliefert. Man braucht nicht zu sagen, wieviel Defizitproduktion dabei im Lande verlorengibt. Wenn man aber in Betracht zieht, daß die Arbeitsproduktivität in der Republik in der Fleischindustrie um 28 Prozent, in der Butter-, Käse- und Milchindustrie um 13 Prozent niedriger als Unionsdurchschnitt ist, so wird die Schärfe der entstandenen Lage klar.

Wie wirkt sich all das auf die Nahrungsmittelversorgung der Bevölkerung aus? Die Dynamik ist hier so: In den 10 Jahren nahm der Verkauf von Lebensmitteln pro Kopf der städtischen Bevölkerung der Republik um nur 13 Prozent zu, wobei ein Teil davon aus den anderen Regionen des Landes eingeführt wird. Und wenn man die letzten Jahre nimmt, so sind sie durch einen Rückgang gekennzeichnet. Wenn 1984 in der Republik je Stadteinwohner Lebensmittel im Werte von 558 Rubel verkauft wurden, so waren es 1986 nur 541 Rubel; auf dem Lande sind diese Kennzahlen noch niedriger.

Denken Sie, Genossen, über die entstandene Situation nach; beim wesentlichen Wachsen der Investitionen in die Landwirtschaft und der Einkünfte der Bevölkerung nimmt der Verkauf von Lebensmitteln nicht zu. Nicht zufällig treffen die Klagen im Zentrum gerade über die Störungen in der Nahrungsmittelversorgung ein.

Gemäß den Maßnahmen, die ihre Widerspiegelung in den vom ZK der KPdSU und vom Ministerrat der UdSSR angenommenen Beschlüssen fanden, muß in der Republik die grundlegende Wende in der Entwicklung der Verarbeitungsindustrie erzielt werden. Nach meiner Ansicht, ist sie schon da.

Die Finanzlage des Staates, der Republik, des Arbeitskollektivs ist konzentrierter Ausdruck des Wirtschaftens, der Spiegel der Wirtschaft. Ich will Ihnen versichern, daß das Zentralkomitee der Partei um die angespannte Lage in diesem Bereich ernst besorgt ist.

Gemäß den Beschlüssen des Juniplenums des ZK der KPdSU von 1987 wird im Lande ein Sonderprogramm der Finanzsanierung der Volkswirtschaft ausgearbeitet. Mit ihr ist die Stabilität der Ökonomie des Landes verbunden, ihre Fähigkeit, die aktuellen sozialen Probleme dynamisch zu entwickeln und lösen. Andere Wege zur Lösung der gestellten Aufgaben gibt es nicht. Ihren Beitrag für diese Arbeit müssen alle Unionsrepubliken leisten.

Umlaufmitteln. Nach dem Stand am 1. Oktober hat er fast 7 Milliarden Rubel erreicht. Die Bank-schulden der Betriebe und Organisationen übersteigen 1,7 Milliarden Rubel. Die verlustbringenden Betriebe machen allein in der Industrie 9 Prozent der Gesamtzahl aus.

Eine besonders komplizierte finanzielle Lage herrscht in den Betrieben und Organisationen im Bereich des Agrar-Industrie-Komitees. In vielen davon erfolgt eine „Verzehrung“ der geschaffenen Einkommen. Im Kirow-Sowchos, Gebiet Kysyl-Orda, betrug die Jahresdurchschnittliche Bruttoproduktion im Zeitraum von 1984 bis 1986 858 000 Rubel, und als Löhne und Gehälter wurden 855 000 Rubel ausgezahlt. Fast in 50 Prozent der Kolchose und Sowchose des Gebietes Tschimkent war der Lohnfonds im vorigen Jahr höher als das Bruttoeinkommen. Von was für einer wirtschaftlichen Rechnungs-führung und Eigenfinanzierung kann bei solch einer Sachlage die Rede sein?

Dieser und andere Mängel in der ökonomischen Tätigkeit zwingen die Republik, sich um Hilfe an den Unionshaushalt zu wenden, was natürlich einfacher ist, als im eigenen Hause Ordnung zu schaffen. Vielleicht sind nicht alle darüber im Bilde, daß die Republik in den Jahren 1982 bis 1984 mit ihren eigenen finanziellen Ressourcen auskam, ab 1985 jedoch bekommt sie eine Dotation aus dem Staatshaushalt. Laut Plan für das Jahr 1988 beträgt diese Summe 2,5 Milliarden Rubel, wodurch 20 Prozent der Aufwendungen des Haushalts Kasachstans gedeckt werden.

Die Mängel in der finanziellen Tätigkeit im gewissen Maße darauf zurückzuführen, daß die örtlichen Machtorgane an der Verbesserung der Tätigkeit der in ihren Territorien gelegenen Betriebe und Organisationen nicht interessiert sind. Um dies zu überwinden, wurde der Beschluß gefaßt, die Einnahme des Republikhaushaltes und der örtlichen Haushalte ab 1989 aufgrund des Gewinns aller im gegebenen Territorium gelegenen Betriebe, der Einnahmen des zentralen Haushalts und der Steuern nach langfristigen stabilen Normativen zu bilden. Dadurch werden sich die Rechte der Republik und örtlichen Machtorgane erweitern und ihre Verantwortung um die effektive Wirtschaftsführung in allen Betrieben und Organisationen erhöhen. Auf solche Weise wird das Prinzip der Eigenfinanzierung in der Tat verwirklicht werden.

Es ist jetzt wichtig, sich auf die Umstellung auf diese Methode der Bildung der Haushalte gründlich vorzubereiten, um die Möglichkeiten des neuen Mechanismus in vollem Maße auszunutzen. Das weitere wird von ihrer Initiative und dem Vermögen zu arbeiten abhängen.

Die finanzielle Lage der Republik ist unmittelbar mit dem Geldumlauf verbunden. Auch dies ist eine der Fragen der Wirtschaftstätigkeit, die sehr akut geworden ist.

Urteilen Sie selbst: Die Geld-einnahmen der Bevölkerung in unserem Land, einschließlich Kasachstan, steigen in voller Übereinstimmung mit dem Fünfjahr-plan, doch deren ressourcennmäßige Abscherung bleibt zurück, und zwar beträchtlich. Im verflossenen Zeitraum des Planjahr-fünfts wird der Umsatzplan stets nicht erfüllt. Im Ergebnis wirklichen 87 Prozent der Städte und Rayons eine Geldemission. In einer Reihe von ländlichen Rayons kehren von je 100 bereitgestellten Rubeln weniger als 50 Rubel in die Bank zurück.

Diese Situation ist vor allem die Folge der zerrütteten Verhältnisse in den Betrieben des Ministeriums für Leichtindustrie sowie anderer Ministerien, die Konsumgüter produzieren, und die schlechte Arbeit der dienstleistenden Wirtschaft. Die Umgestaltung erfolgt in diesem Bereich unzulässig langsam, ohne die nötige Interessiertheit und ohne jeglichen Schwung.

Der Produktionsumfang der Waren des Bevölkerungsbedarfs je 1 Rubel des Entlohnungsfonds geht in Kasachstan von Jahr zu Jahr zurück. Während er 1983 einen Rubel betrug, sind es jetzt 90 Kopeken. Die Situation verschlechtert sich noch dadurch, daß viele Betriebe der Republik Erzeugnisse von niedriger Qualität produzieren, die unter der Bevölkerung nicht gefragt sind. Die Menschen verzichten darauf, das Schuhwerk der Produktions-vereinigung „Dshetyssu“ sowie die Erzeugnisse der Konfektions-vereinigung „J. Gagarin“, der Kammgarn- und Tuchkombinate

Kargalinsk oder Kustanal und der Konfektionsfabrik Sempalatsk zu kaufen.

Trotz des Beschlusses über die Herstellung von Konsumgütern in allen Industriebetrieben unabhängig von ihrer Spezialisierung und Zweigzugehörigkeit, befaßt sich ein Drittel der Betriebe in Kasachstan damit nicht. Darauf wurde übrigens der Ministerrat der Republik in den letzten Jahren wiederholt aufmerksam gemacht.

Das sind die Ursachen dafür, weshalb Erzeugnisse der Leicht-industrie im Werte von 2 Milliarden Rubel in die Republik eingeführt werden. Das ist zweimal mehr als Kasachstan an andere Regionen unseres Landes liefert. Ihren Bedarf an Schuhwerk decken Sie um weniger als 50 Prozent, an Konfektionserzeugnissen um etwas mehr. Unzulässig niedrig — niedriger als in den anderen Unionsrepubliken — ist der Anteil von Waren, die aus örtlichen Ressourcen hergestellt werden — nur 5 Prozent.

Es ist verständlich, Genossen, daß eine landesweite Arbeitsteilung existiert, daß Kasachstan auch in der Zukunft mit Erzeugnissen aus anderen Regionen versorgt werden muß und wird. Doch die Spezifität des Bedarfs kann aus dem Zentrum nicht ermittelt und operativ nicht gedeckt werden. Das Konsumentdenken ist entschieden zu überwinden. Die Republik kann vieles tun, um die Selbstversorgung zu verbessern. Es ist an der Zeit, mit dem gleichgültigen Verhalten zu den Bedürfnissen der Menschen, das früher verbreitet war und wohl auch heute noch bei einem Teil der leitenden Kader nicht überwunden ist, Schluß zu machen.

Ich möchte einige Worte über die Dienstleistungen sagen. Die Pläne ihrer Entwicklung werden in der Republik erfüllt und sogar übererfüllt. Doch das ist gerade ein solcher Fall, der keinen Anlaß zur Selbstzufriedenheit geben kann, denn während 1986 in unserem Land Dienstleistungen für 177 Rubel je Einwohner kamen, was wir für absolut unzureichend halten, waren es in Kasachstan Dienstleistungen für nur 135 Rubel je Einwohner. Außerdem wissen wir, daß sich sogar hinter äußerlich befriedigenden Zahlen ernste Mängel verbergen können. Die Zeit für die Auftragsausführung wird in der Regel nicht eingehalten, und nur weniger als ein Viertel der Dienstleistungsbetriebe arbeiten in der Handarbeit oder in zwei Schichten. Hinter all diesen Fakten muß man die konkreten Menschen, ihre Zeit, die sie dadurch verlieren, die verdorbene Stimmung, eine unbefriedigende Qualität der Dienstleistung sehen. Ein Leiter und Kommunist darf da nicht absichtslos stehenbleiben. Er muß ständig nach Wegen suchen, um diesen Mißstand schneller zu überwinden.

Eine besondere Aufmerksamkeit ist den neuen Möglichkeiten zu schenken, die sich nach dem Inkrafttreten des Gesetzes über die individuelle Erwerbstätigkeit und mit dem prinzipiellen Kurs auf die Entwicklung der Genossenschaften im Dienstleistungs-bereich sowie bei der Produktion von Konsumgütern erschlossen.

In der Republik befaßt man sich mit diesen Fragen. Doch man darf nicht übersehen, daß Kasachstan von den meisten Unionsrepubliken zurückbleibt, so auch beispielsweise von Georgien und Litauen, die nur ein Drittel bzw. ein Fünftel der Bevölkerung Kasachstans aufweisen, während der Bedarf der Bevölkerung dieser Republiken an Konsumgütern und Dienstleistung besser gedeckt wird. Die entstandene Situation dadurch rechtfertigen zu wollen, daß wir erst am Anfang der Arbeit stehen, wäre falsch. Es wurden auch einige Richtungen ermittelt, die die Republikleiter, wie es scheint, übersehen haben. Einige Gebiete haben sich im Grunde genommen dieser Arbeit nicht angeschlossen. Keine einzige Genossenschaft zur Produktion von Konsumgütern gibt es im Hauptstadtgebiet sowie in den Gebieten Kysyl-Orda und Mangyschlak. Im Gebiet Turgal gibt es keine Dienstleistungsgenossenschaften.

Es wird fast nichts getan, um Genossenschaften zur Produktion von Konsumgütern in unionsgeleiteten Betrieben zu schaffen. Im Maschinenbaukomplex gibt es nur zwei solche Genossenschaften und in der NE-Metallurgie, in der Energetik, im Bau- und im Transportwesen gibt es überhaupt keine Genossenschaften. In der ganzen Republik befas-sen sich aufgrund der individuel-

len Erwerbstätigkeit nur 27 Mann mit der Herstellung von Teppichen und 21 Mann mit der Produktion von Tonwaren und Keramikzeugnissen usw. Dies ist nur auf die Passivität der Vollzugskomitees der örtlichen Sowjets zurückzuführen. Natürlich sind viele diese Fragen für uns alle neu. Doch man muß sich damit befassen. Wie es im Volksmund heißt, müßig sein bringt nichts ein.

Durch eine gehörige Arbeitsorganisation, durch Einbeziehung in die Produktion von Erzeugnissen und die Erweisung von Dienstleistungen aller Betriebe unabhängig von ihrer Zweigab-hängigkeit haben alle Republiken, darunter auch Kasachstan, die reale Möglichkeit, den Bedarf der Werktätigen an Konsum-gütern zu decken und einen emissionslosen Geldumsatz zu sichern. Im Plan für 1988 ist erstmals keine Emission für die Republiken vorgesehen. Ich bitte zu berücksichtigen, daß diese Linie auch weiterhin konsequent durchgesetzt werden soll.

Eine besondere Aufmerksamkeit schenken das ZK der KPdSU und die Regierung der Verwirklichung der Zielsetzungen des XXVII. Parteitages bezüglich der Durchführung einer starken sozialen Politik, der verschiedenen Wende der Planungs- und der Leitungsorgane, der zentralen und örtlichen Wirtschaftsorgani-sation zu den sozialen Problemen.

Um auf dem Boden der Lebens-wahrheit zu bleiben, muß man anerkennen, daß in der Republik in vielen Richtungen solch eine Wende noch nicht erfolgt ist. Nicht beherrlich genug werden die Tragheit des technokratischen Herangehens an die Lösung sozialer Aspekte der Produktion überwunden, die Aktualität der Probleme, die im Gesundheitswesen und in der Volksbildung sowie bei der Sicherung der Bedingungen für ein vollbütiges Leben und eine gehaltvolle Erholung herangereift sind, wird unterschätzt.

Und man muß offen sagen, die Jahre der Stagnation haben ein schweres Erbe hinterlassen. Die Versorgung der Bevölkerung mit Ärzten und besonders mit mittlerem medizinischem Personal bleibt von den festgelegten Normativen zurück. In der Republik sind ungunstige Tendenzen in der Dynamik der auch ohne dies hohe Kennziffern der Erkrankungen an einigen Infektionskrankheiten zu verzeichnen. Mehr als 20 Jahre lang ist hier der höchste Stand der Erkrankung an Tuberkulose.

Besonders beunruhigend ist das Wachstum des Alkoholismus und der Rauschgiftsucht. Im elften Planjahr fünf hat die Erkrankungshäufigkeit an Alkoholismus in der Republik zugenommen und die Drogensucht ist auf 2,5fache gestiegen. Besorgniserregend muß für Sie die Tatsache sein, daß nach der Beschleßung der Antialkoholgesetzte die Erkrankungshäufigkeit im ganzen gesehen 1986 in unserem Lande zurückgegangen, in Kasachstan aber um 8 Prozent gestiegen ist. Also werden die vorgesehenen Maßnahmen zur Gesundung der Lebensweise schlecht genutzt, die damit verbundene organisatorische Tätigkeit läßt zu wünschen übrig. Die Bekämpfung der Rauschgift- und Trunksucht sowie des Alkoholismus muß entschlossen und konsequent erfolgen und sich nicht auf administrative und ökonomische Maßnahmen allein beschränken. Das ist eine komplexe, komplizierte Frage. Sie erfordert eine gründlich durchdachte Arbeit.

Schmerz und Bitternis empfindet man, wenn man sich über die hohe Kindersterblichkeit in Kasachstan informiert. Sie über-trifft den Unionsdurchschnitt um 14 Prozent. Dabei fällt einem auf, daß man in einigen Regionen bis auf den heutigen Tag bevorzugt, die Fälle der Kindersterblichkeit zu verheimlichen, anstatt einen beherrlichen Kampf um die Gesundheit der heranwachsenden Generation zu führen und durchdachte Maßnahmen zu ergreifen. Laut Angaben der letzten Kontrolle des Staatlichen Komitee für Statistik waren in einzelnen Territorien von 29 bis 60 Prozent der Todesfälle von Kindern im Alter bis zu einem Jahr verheimlicht worden. Wenn das nicht die Höhe ist! Dies ist nicht nur eine Flucht vor der Verantwortung für die unverzeihliche Untätigkeit, das ist auch ein Anschlag gegen die Grundfesten unserer Moral, gegen das Heiligste in ihr.

Immer akuter wird das Problem der Versorgung der Kinder mit Vorschuleinrichtungen. Wenn

vor einem Jahr 80 000 Kinder einer Unterbringung in Vorschuleinrichtungen bedurften, so sind es jetzt 146 000. Etwa 100 000 Kinder sind in solche Einrichtungen über die festgelegten Normative hinaus untergebracht worden. Die einzige Kennziffer im sozialen und kulturellen Bereich, die sich bei der Einführung von Objekten am Anfang des zwölften Planjahr-fünfts gegenüber dem Jahr 1985 verringert hat, ist die Einführung von Vorschuleinrichtungen. So steht es in der Republik bezüglich der Sorge um die Zukunft. Wo doch, wie Sie wissen, in diesem Planjahr fünf die Aufgabe gestellt wurde, dieses Problem völlig zu lösen.

Beunruhigend ist, daß die Anzahl der allgemeinbildenden Schulen zurückgeht. Im Vorjahr erfolgte der Unterricht fast eines Drittels der Schüler in zweiter oder dritten Schicht und in Alma-Ata sowie in den Gebieten Kysyl-Orda und Mangyschlak bis über 40 Prozent. Auch das Niveau des Unterrichts in den Schulen entspricht in vielem nicht den heutigen Anforderungen. Der Anteil der Lehrer mit Hochschulbildung ist in der Republik niedriger als im Landesdurchschnitt.

Ich möchte nochmals betonen, daß die unabgeschwächte Sorge für die Lösung von Fragen der Arbeit, der Lebensbedingungen und Kultur, für die Befriedigung der Interessen und Belange der Menschen für alle Staats- und Wirtschaftsorgane, für die Massenorganisationen und jeden Leiter gesetzt werden muß. In einer sozialistischen Gesellschaft muß eine beliebige Produktionsaufgabe letztendlich auf die Deckung der vitalen Belange der Menschen gerichtet sein.

Die bevorstehende Periode wird für die Partei-, Staats- und Wirtschaftskader zu einer ersten Prüfung werden und ihre Arbeitsfähigkeit einer anspruchsvollen Kontrolle unterziehen. Und natürlich muß jeder Leiter, jeder Spezialist genau wissen, nach welchen Kriterien man ihn beurteilen wird.

Kurz gefaßt, könnte man darauf so antworten: Das A und O dieser Grundlage ist die praktische Teilnahme an der Umgestaltung, der konkrete Beitrag für deren Realisierung. Unsere Kader werden auf das Vermögen geprüft, politisch reif zu handeln, die ökonomischen Methoden zu beherrschen, die Möglichkeiten des neuen Wirtschaftsmechanismus für die Erzielung höchster Endresultate und für die Entfaltung der Arbeitsaktivität der Massen sachkundig zu nutzen. Unsere Kader werden auf Demokratie, auf Unempfindlichkeit gegenüber amtlichen Dünkeln und administrativem Druck, auf das Vermögen, sich bei sämtlichen Angelegenheiten und Vorhaben auf die Arbeitskollektive, auf die öffentliche Meinung zu stützen. Unsere Kader werden auf ihre Nähe dem Volk, auf die wirkliche Fürsorge für die Menschen, auf die Beharrlichkeit bei der Lösung dringender Probleme, von denen das soziale Selbstfinden der Werktätigen abhängt, geprüft.

Partei und Volk sind daran interessiert, daß die Kader diese anspruchsvolle Kontrolle möglichst besser bestehen. Daher ist jene große Verantwortung verständlich, die das ZK der KPdSU der Kaderpolitik schenkt. Ihre Hauptrichtungen sind vom Januarplenum des ZK bestimmt worden.

Sowelt mir bekannt ist, werden im Laufe der Rechenschafts-legungen der Wahlorgane in der Republikparteiorganisation selbstkritisch die Erfahrungen der Auswahl, des Einsatzes und der Erziehung von Kadern analysiert. Mängel werden aufgedeckt, die hier herangereiften Fragen werden gelöst. Und das ist richtig, denn es ist unzulässig, daß die Arbeit mit den Kadern zu einem Engpaß der Umgestaltung wird.

Im Beschluß des ZK der KPdSU „Über die Arbeit der Kasachischen Republikparteiorganisation zur internationalistischen und patriotischen Erziehung der Werktätigen“ wird die Notwendigkeit einer weiteren Demokratisierung der Kaderpolitik, der entschiedenen Ausmerzung von Protektionismus, der Sicherung der notwendigen Vertretung in den leitenden Organen der Republik, im Staats- und Wirtschaftsapparat aller Nationen und Völkerschaften, die in ihr leben, hervorgehoben. Das kann erzielt werden nicht durch das Sich-hin-und-her-werfen zwischen Extremen und auch nicht durch ein niedrigeres Niveau von Anforderungen bei der Kaderauswahl.

Die bitteren Früchte der Abschwächung der Anforderungen an die Geschäfts- und politischen Qualitäten, an die moralische Haltung der Leiter erntet man auch heute noch. Zur strafrechtlichen Verantwortung für Vergehen, die mit Entwendungen, Unterschlagungen, Fehlbeträgen usw. verbunden sind, werden jährlich mehr als 2 000 materiell verantwortliche und Amtspersonen, davon rund 250 Leiter, gezogen. Für die in der Republik verbreiteten überhöhten Angaben, für Verstöße gegen die Vertragsdisziplin und für anderen ökonomischen Mißbrauch müssen die leitenden Kader in einem hohen Maße für schuldig erachtet werden.

Zu einer Art Prüfstein für die Geschäftseligenschaften der Kader der Republik und ihrer politischen Reife wird die Arbeit in dem für die Geschehnisse des Fünfjahrplans Schlüsseljahr 1988 sein. Es ist notwendig, ohne die anfangs dieses Jahres begangenen Fehler zu wiederholen, von den ersten Tagen an den geplanten Rhythmus der Wirtschaftsführung streng beizubehalten und die Unzulänglichkeiten der vorangegangenen Jahre des Planjahr-fünfts hundertprozentig zu vervollständigen. Das wird ein ungewöhnliches Jahr — ein Jahr wesentlicher Beschleunigung der sozialökonomischen Entwicklung des Landes, ein Jahr entscheidender Realisierung der radikalen Wirtschaftsreform zugrundegelegten Prinzipien. Gerade deshalb wird dieses Jahr für uns alle nicht einfach sein.

Eine der denkwürdigsten Besonderheiten des Jahres 1988 besteht darin, daß uns bevorsteht, in der Mitte dieses Jahres ein wichtiges politisches Ereignis zu begehen — die XIX. Unionspartei-konferenz. Und es ist eine Ehrensache für die Werktätigen Kasachstans, gemeinsam mit dem ganzen Lande zu diesem großen Ereignis im Leben der Partei und des Volkes mit dem Gefühl erfüllt Pflicht und mit gewichtigen Arbeitserfolgen zu kommen.

Die heute berührten Probleme der Entwicklung des Landes und der Republik sind in so mancher Hinsicht verschieden — nach ihrem Charakter, nach der Kompliziertheit, nach dem Grad der erprobten Lösungswege und -methoden, nach ihrer Bedeutung für die Gesellschaft. Doch es gibt auch viel Gemeinsames dabei.

Erstens sind sie alle lebensnah, dringend und nicht eronnen — wir können kein einziges auf die lange Bank schieben, für später aufheben. Das sind unsere Probleme, und kein anderer wird sie für uns lösen, kein anderer wird sie die Verantwortung abnehmen. Wir müssen buchstäblich in sie hineindringen, all unsere Energie und unseren Willen, alle Kenntnisse und Erfahrungen mobilisieren und in jedem Abschnitt der Umgestaltung, in jedem Kollektiv, an jedem Arbeitsplatz Veränderungen zum Besseren erzielen. Unbedingt weiter zu gehen, unbedingt Größeres zu erzielen — diese Losung des Leninschen Auftrages entspricht außerordentlich dem Geist unserer Zeit.

Zweitens, welches der heutigen Probleme wir auch nehmen wollten — ob ökonomische Reform oder Demokratisierung, soziale Politik oder Arbeit mit den Kadern — überall kamen wir auf den Menschen, als den Ursprung jeder Sache. Und das ist gesetzmäßig: Der Sinn der Umgestaltung besteht gerade darin, das Potential des Sozialismus über die Realisierung und Mehrung des Potentials des Menschen zu realisieren und zu mehren. Das Streben zu neuen Höhen ist ein kennzeichnendes Merkmal der Sowjetmenschen. Und nie waren bei der Lösung der vor unserem Lande in der jeweiligen Etappe seiner Entwicklung stehenden kolossalen Aufgaben allein die materiellen Güter ausschlaggebend für ihn. Den Sowjetmenschen bewegten schon immer der Glaube an die hohen moralischen Werte des Sozialismus und dessen Ideale.

Wie stets an schroffen Wendungen unserer Geschichte sprachen die Kommunisten das entscheidende Wort und werden es auch künftig sprechen: Sie müssen die Rolle einer wirklichen Avantgarde spielen, durch ihr Beispiel die Menschen begeistern und anführen, stets unter den Massen sein und Erneuerungsenergie erzeugen. Dann werden sämtliche Schwierigkeiten, die vor dem Lande stehen, überwunden und sämtliche Aufgaben erfüllt sein. So wollen wir doch alle, Mitglieder der Partei und Parteilose, keine Kraft und Beharrlichkeit scheuen, um dies zu erzielen: Hat doch die Geschichte nämlich uns zu revolutionären Handlungen bei der Umwälzung der Geschehnisse des Sozialismus aufgerufen.

Zum Schluß möchte ich unterstreichen: Das Bekanntwerden mit vielen Arbeitskollektiven verschiedener Volkswirtschaftszweige Kasachstans, mit der Parteiaktivität, mit Wirtschaftsleitern und Staatsfunktionären ermöglichte es, reell den Beginn ernsthafter Veränderungen in der Republik wahrzunehmen. Das flößt Zuversicht ein, daß die Umgestaltung bei Ihnen an Kraft gewinnt und die ersten spürbaren Resultate herbeiführt.

Gestatten Sie, Ihnen Dank auszusprechen für die mir gebotene Möglichkeit — die Sachlage in den führenden Zweigen und Regionen der Republik gründlich kennenzulernen, und die Gewißheit darüber zum Ausdruck zu bringen, daß die Parteiorganisation Kasachstans — der Vortrupp der Werktätigen der Republik — es vermögen wird, die in der historischen Zeit der Umgestaltung vor ihr stehenden Aufgaben zu lösen.

(KasTAG)

Die nächste Nummer der „Freundschaft“ erscheint am 24. Dezember 1987.

Redakteur L. L. WEIDMANN